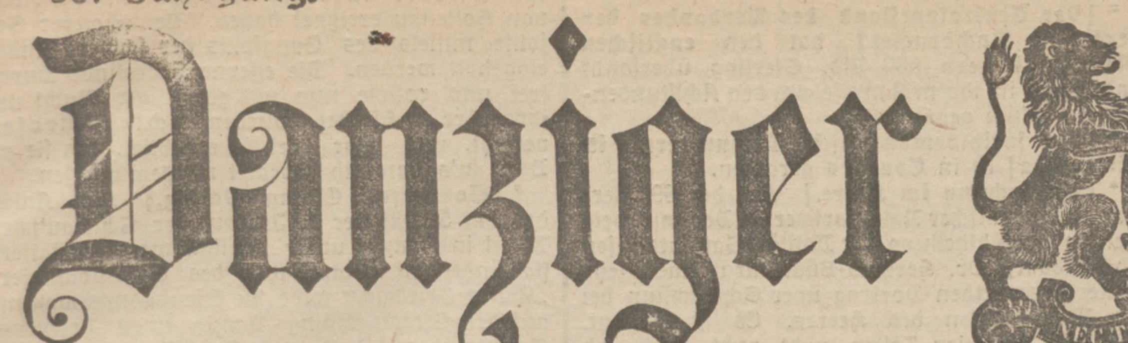
39. Jahrgang. Mittwoch, 29. September. Abend-Ausgabe.






und

Fernsprech-Anschluß Danzig: Für Redaction und Expedition Nr. 16.

General-Anzeiger für Danzig sowie die nordöstlichen Provinzen.

Fernsprech-Anschluß für unser Berliner Bureau: Amt IV. Nr. 397.

Nr. 22800. 1897.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse 4, bei sämmtlichen Abholestellen und bei allen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Abonnementspreis für die „Danziger Zeitung“ mit dem illustrirten Witzblatt „Danziger Fidele Blätter“ und dem „Westpreußischen Land- und Hausfreund“ vierteljährlich 2 Mk., durch die Post bezogen 2,25 Mk., bei einmaliger Zustellung 2,65 Mk., bei zweimaliger 2,75 Mk. — Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schrift ile oder deren Raum 20 Pf. Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Hierzu eine Beilage.

Telegramme.

Berlin, 29. Sept. Die **ungarische Studentenschaft** hat an das Comité der Berliner Studentenschaft nachstehendes Telegramm übersandt:

Indem wir ungarischen Studenten, begeistert von den zu Herzen dringenden Worten Eures jungen, ritterlichen Heldenkaisers, das innige Bündniß der deutschen und ungarischen Herzen feiern, halten wir es für eine angenehme Pflicht, Euch Collegen die besten Grüße zu senden.

— Den **Beileidsbesuch**, welchen der **französische Marine-Attaché** gestern wegen des Unterganges des Torpedobootes „S 26“ dem commandirenden Admiral Knorr und dem Staatssecretär Tirpitz gemacht hat, hat gestern Nachmittag der Admiral **Knorr** persönlich auf der französischen Botschaft erwidert.

— Der „Vorwärts“ veröffentlicht einen **Erlaß** des Eisenbahnministers Thielen **an die Eisenbahndirections-Präsidenten**, in welchem dieselben aufgefordert werden, in allen Fällen, wo in den Zeitungen anläßlich der jüngsten Eisenbahnunfälle unrichtige Behauptungen aufgestellt oder Angriffe auf die Eisenbahnverwaltungen geschehen sind, sofort dieselben in einer geeigneten Entgegnung richtig zu stellen, sofern die Richtung und die Bedeutung der betreffenden Zeitungen eine solche Maßnahme angezeigt erscheinen lassen.

Dresden, 29. Sept. In Gegenwart des Königs, des Prinzen Georg, des Cultusministers und zahlreicher Würdenträger ist heute Vormittag die sehr gut besuchte **44. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner** feierlichst eröffnet worden.

Wien, 29. Sept. Wie dem „N. Wiener Tgbl.“ gemeldet wird, hat der Ministerpräsident Graf **Badeni** für die durch das **Duell** begangene Uebertretung der Kirchengesetze durch den Cardinal Gruscha die **kirchliche Absolution** erhalten.

London, 29. Sept. Die „Times“ meldet aus **Kairo** von gestern, daß der **Sondergerichtshof**, welcher zur Aburtheilung von **20 Eingeborenen** eingetroffen war, die am 17. d. M. eine Abtheilung **britischer Truppen mit Steinen beworfen** hatten, zwei Angeklagte zu 8 Monaten und drei zu 6 Monaten Zwangsarbeit verurtheilte; die übrigen wurden freigesprochen.

Madrid, 29. Sept. Die gestern hier wegen angeblicher politischer Umtriebe verhafteten sieben Personen sind wieder freigelassen worden.

— Der amerikanische Gesandte **Woodford** wechselte Besuche außer mit dem Minister des Auswärtigen, auch mit allen anderen Ministern.

Kanea, 29. Sept. Gestern gegen Mitternacht versuchten **7 Segelschiffe** unter türkischer Flagge, **Truppen** an der Spitze von Kreta zu landen. Die internationalen Geschwader, welche davon benachrichtigt wurden, verhinderten die Landung.

Suakin, 29. Sept. Der Gouverneur von Suakin, Oberst **Parsons**, ist nach **Massaua** und **Kassala** abgereist. Der Zweck der Reise ist unbekannt.

Bombay, 29. Sept. Eine zur Untersuchung der **Pest** ausgesandte **Commission** wurde **von Eingeborenen überfallen**. Vier Mitglieder derselben wurden verwundet, darunter ein Stabsarzt und ein Pestinspector schwer.

Die Hebungsarbeit am untergegangenen Torpedoboot.

Cuxhaven, 29. Sept. Das gesunkene Torpedoboot „S 26“ ist gestern zwei Schiffslängen nördlich von der ausgelegten Boje durch den Taucher Andersen aufgefunden worden. Bei dem zweiten Tauchversuche gelang es dem Taucher, in das Innere des Schiffes einzudringen, wo er die Leiche des Koches Serbent entdeckte, deren im Tode krampfhaft festgeklammerten Hände er löste. Die Leiche wurde kurz vor 2 Uhr an die Oberfläche gebracht. In Folge der stärker werdenden Strömung mußte der Taucher darauf die Arbeit einstellen, die heute früh 4 Uhr wieder aufgenommen werden sollte.

Politische Uebersicht.

Danzig, 29. September.

Unklarheiten im Marineplan.

In dem Maße, in dem sich die Zahl der Mittheilungen über die neuen Flottenpläne mehrt, vermehren sich auch die Unklarheiten. Zuerst hieß es, die Flottenvorlage werde sich in mäßigen Grenzen halten, um die Flotte wieder auf den Standpunkt zu bringen, den sie anfangs der 1880er Jahre erreicht hatte. Wie nun im heutigen Morgenblatte telegraphisch mitgetheilt ist, schreibt jetzt die „National-Zeitung“, die sich ebenfalls auf ihre Informationen beruft, die Grundzüge des Planes gingen über den Stand der Marine von Anfang der 1880er Jahre, hinter dem wir jetzt vermöge der Verzögerungen im Ersatz wesentlich zurück seien, einigermaßen hinaus, da seitdem die Rücksicht auf die Colonien und auf die Steigerung der sonstigen überseeischen Interessen hinzugekommen sei. Auch das, was zuerst über die Festhaltung eines einheitlichen Typs für die Panzerschiffe gesagt war, wird wesentlich modificirt. Nicht ein Deplacement von etwa 12000 Tonnen, sondern ein solches von 11081 Tonnen — soviel hat das Panzerschiff „Kaiser Friedrich III.“ — soll festgehalten werden, weil bei größeren Schiffen nicht auf eine sichere Einfahrt in der Elbe- und Jahdemündung gerechnet werden könne. Die „Köln. Ztg.“ hatte die Erhöhung der dauernden Ausgaben für die Personalvermehrung auf etwa 1 Million Mark angegeben; dagegen weist die „Post“ nach, daß es sich um eine jährliche Steigerung des Ordinariums um 2 bis 3 Millionen handele. Selbst bezüglich der Höhe der Baukosten in den einzelnen Jahren gehen die Angaben auseinander; das eine Mal heißt es, im ersten Jahre würden nur 50 Millionen, nachher aber 60 Millionen gefordert, das andere Mal soll in den beiden ersten Jahren die Ausgabe 50 Millionen Mark betragen. Ueber die Zahl und Klassen der Neubez. Ersatzbauten fehlt jede Aufklärung, obgleich diese zu einer Beurtheilung der Vorlage unentbehrlich ist.

Unter diesen Umständen kann man nur wünschen, daß die maßgebende Stelle sich entschließe, eine vollständige Mittheilung über den Flottenplan, so weit er bis jetzt feststeht, im „Reichsanzeiger“ zu veröffentlichen und dadurch eine sichere Unterlage für die Beurtheilung zu schaffen. Die Unklarheit und die Widersprüche in den bisherigen Mittheilungen erleichtern den Gegnern die Kritik der Vorlage, während diejenigen Kreise, die einem in vernünftigen Grenzen sich bewegenden Flottenplan nicht grundsätzlich feindlich sind, gezwungen sind, Vorbehalte zu machen, weil sie sich nicht entschließen können, einen Plan zu befürworten, den sie in seinen Einzelheiten gar nicht kennen.

Auch die agrarischen Blätter, in erster Linie die „Dtsche. Tagesztg.“, benutzen diese unklare Situation, um den Plan „vorläufig“ zu discreditiren mit der üblichen Hinweisung darauf, daß noch nichts geschehen, um das Volk wieder „leistungsfähig“ zu machen. Es ist das alte Spiel, welches lediglich bezweckt, die Regierung zu Zugeständnissen an die extremen Agrarier zu zwingen. Nachher, wenn es im Reichstage zur Entscheidung kommt, werden die Herren sich wohl hüten, die Regierung gerade in dieser Frage im Stich zu lassen.

Inwieweit die Gerüchte zutreffend sind, daß Herr v. Miquel oder der neue Schatzsecretär Frhr. v. Thielmann eine Erhöhung der Brausteuer plane, um die Mittel zur Deckung der Mehrausgaben zu beschaffen, bleibt abzuwarten. Möglicherweise liegt hier ein Mißverständniß zu Grunde, da doch der größere Theil der ordentlichen Ausgaben für Schiffsbauten durch Anleihen gedeckt werde.

*

Die „**Correspondenz für Centrumsblätter**“ schreibt: „Mag Herr Tirpitz seinen Plan auch mit Herrn v. Miquel für sieben Jahre vereinbart haben, so glauben wir doch nicht, daß der Reichstag von seinem bisherigen Standpunkte abgehen wird. Er hat die Pläne des Herrn Hollmann perhorrescirt und wird das Marine-Septennat seines Nachfolgers wohl auch nicht acceptiren.“

Berlin, 29. Sept. (Tel.) Die linksnationalliberale „**Nationalztg.**“ spricht sich gegen ein Marineseptennat aus. Als Wahlparole der Regierung würde eine solche Forderung wahrscheinlich für die radicalen Parteien nützlicher sein als für die Marine.

Die „**Nationalliberale Correspondenz**“, das officielle Fractionsorgan der Nationalliberalen, erklärt:

„Die Hauptfrage bleibt, daß die Marineverwaltung zu überzeugen vermag, daß sie einen solchen Bestand an Panzerschiffen haben muß, und die Finanzverwaltung in der Lage ist, die Leistungsfähigkeit des Reiches auch nach dieser Richtung hin darzuthun. Geschieht beides, dann bleibt freilich noch die äußerst wichtige Frage zu erledigen, in welcher Weise etatsrechtlich die Forderung formulirt werden soll, daß die Verpflichtung sich auf sieben Jahre erstreckt, also über die Dauer der nächsten Legislaturperiode hinaus. Und da erhebt sich die Frage, wie dies ohne Verminderung des Budgetrechts zu ermöglichen ist. So lange darüber nichts bekannt ist, muß das endgiltige Urtheil vorbehalten bleiben. Man hört allerdings, daß das Budgetrecht des Reichstags keine Minderung erfahren werde. Wir warten auch dieses ab. Bemerken möchten wir vor der Hand nur, daß der Sache selbst durchaus nicht gedient ist, wenn da mehrere flottenübereifrige Blätter bereits dem Reichstag die Pistole auf die Brust setzen. Die Flottenvorlage bleibt eine Frage der nationalen Wehrkraft, und eine solche Frage hat Anspruch darauf, verständig und versöhnlich behandelt zu werden.“

Der Zollbeirath für den Abschluß neuer Handelsverträge.

Ueber das Ergebniß einer Besprechung über die Form, in der Industrie, Landwirthschaft und Handel die Reichsbehörden bei der Ausarbeitung eines neuen autonomen Zolltarifs, sowie bei der Vorbereitung neuer Handelsverträge mit sachverständigem Beirath unterstützen können, ist bisher nicht viel mehr bekannt geworden, als daß die Vertreter der genannten drei Gruppen zu einem Einverständniß gelangt sind und daß außer den Vertretern des Centralverbandes deutscher Industrieller, des Landwirthschaftsrathes und des deutschen Handelstages auch Vertreter anderer wirthschaftlicher Vereinigungen zugezogen werden sollen. In der That haben ja die Behörden ein dringendes Interesse, die Wünsche und Aufklärungen **aller** wirthschaftlichen Kreise kennen zu lernen. Die Arbeit, um die es sich handelt, hat Graf Posadowsky am **21. Januar d. Js. im Reichstage** also bezeichnet:

„Es muß zunächst das System für einen neuen autonomen Tarif festgestellt und demnächst jede einzelne Position des jetzigen Tarifs (den er als nicht genügend specificirt in seinen einzelnen Positionen charakterisirte) durchgegangen werden; es müssen ferner die aus Interessentenkreisen hervorgegangenen Wünsche auf Tarifänderungen einer genauen Erwägung unterzogen werden, und schließlich muß über die einzelnen Positionen gruppenweise mit den Interessenten selbst verhandelt werden. Erst wenn man so eine feste wirthschaftliche Unterlage aus dem Verständniß der betheiligten Kreise heraus gewonnen hat, kann man die Arbeit abschließen und dem Bundesrath und später dem Reichstage zur Beurtheilung und Beschlußfassung vorlegen.“

Auf der Grundlage dieses autonomen Tarifs soll dann mit dem Auslande über die Erneuerung der Ende 1903 außer Kraft tretenden Handelsverträge verhandelt werden.

Wie die sachverständige Mitwirkung der interessirten Kreise zu organisiren ist, hat für den glatten Gang der technischen Vorarbeiten eine große, sonst aber keine politische Bedeutung. Der Ausgleich der einander widersprechenden Interessen der drei wirthschaftlichen Gruppen wird schließlich die Sache nicht sowohl der Reichsbehörden als einerseits des Bundestages und andererseits des Reichstages sein. Die Nation wird es sich nicht nehmen lassen, bei der Entscheidung dieser Fragen, welche auf lange hinaus ihre wirthschaftliche Entwickelung beherrschen, das entscheidende Wort selbst zu sprechen.

Daß bei diesem Anlaß das Wettrennen um hohe Einfuhrzölle, dessen zum Theil bittere Frucht der autonome Zolltarif von 1879 ist, sich erneuern werde, ist nicht wohl anzunehmen. Die deutsche Industrie hat sich in der Zwischenzeit in so großartiger Weise entwickelt, daß sie den inländischen Markt so gut wie vollständig beherrscht; für unsere Großindustrie bedeutet der „Schutz der nationalen Arbeit“ nicht mehr so sehr die Verhinderung der Einfuhr, als den Schutz der Ausfuhr, die Behauptung und Befestigung der Stellung, welche die deutsche Exportindustrie auf den ausländischen Märkten einnimmt. Das sicherste Mittel aber, diese Stellung zu erschüttern und Millionen von industriellen Arbeitern brodlos zu machen, wäre die Einführung eines hochschutzzöllnerischen Tarifs, der die concurrirenden Nationen zu einem Wettrennen um die höchsten Zollsätze anspornen müßte. Diejenigen Schutzzöllner, die die Industrie ausschließlich auf die Versorgung des inländischen Marktes anweisen möchten, sind es allein, die für einen deutschen Maximaltarif schwärmen, weil sie darauf rechnen, daß auf dem Boden des Maximaltarifs Tarifverträge überhaupt unmöglich werden, so daß sie der Nothwendigkeit, einer Bindung der Getreidezölle zuzustimmen, überhoben bleiben. Der Maximaltarif soll ihnen ein Mittel sein, den Abschluß von Handelsverträgen überhaupt zu verhindern.

Auf der anderen Seite ist es lediglich eine Erfindung, wenn das Gespenst eines extrem-freihändlerischen Sturmlaufs gegen den bestehenden Zollschutz an die Wand gemalt wird, um die Industrie zu beunruhigen und sie zu Compromissen mit dem Agrarierthum zu verleiten. Die Industriellen werden darauf nicht eingehen, nachdem ein Mann wie Herr Dr. Bamberger wiederholt öffentlich erklärt hat, die Freihändler hätten nur zwei Ziele im Auge: die Verhinderung weiterer Zollerhöhungen und die Vermeidung von Zollkriegen. In erster Linie und vor allem erstreben selbst ausgesprochene Freihändler die Continuität der wirthschaftlichen Existenzbedingungen, das heißt nicht radicalen Umsturz, sondern Anknüpfung an das bestehende System der Handelsverträge. Handelsverträge aber — darüber sind die Großindustriellen am wenigsten im Zweifel — sind nur möglich, wenn beide Theile sich das Wort vor Augen halten: „Wenn du nehmen willst, so gieb.“

Ein neuer Miquel?

Herr v. Miquel, der unermüdliche Steuersucher, soll also schon wieder einen neuen Plan ausgedacht haben. In unserer heutigen Morgenausgabe ist bereits telegraphisch mitgetheilt, daß der Herr Finanzminister eine bedeutende Erhöhung der Brausteuer betreibt. Heute wird uns des weiteren über diesen Plan, der, wenn er wirklich existirt, in den weitesten Kreisen unliebsame Ueberraschung erregen dürfte, auf dem Drahtwege mitgetheilt:

Berlin, 29. Sept. Zu der von Seiten der Regierung geplanten Verdreifachung der Brausteuer liegt der „Voss. Ztg.“ die Abschrift eines amtlichen Actenstückes vor, in welchem eine Zoll- und Steuerdirection von einer Gewerbekammer ein Gutachten über die Staffelung der Brausteuer einholt. Es wird in dem Schriftstück behauptet, daß die in Baiern am 1. Januar 1890 eingeführte Staffelung sich gut bewährt habe. Ferner heißt es in dem Actenstück: „Die Hauptämter werden veranlaßt zu erörtern und bis zum 15. Oktober anzuzeigen, wie sich in ihren Bezirken die Lage der kleinen und mittleren Brauereien gegenüber den Großbrauereien in den letzten zehn Jahren gestaltet hat, und dabei sich gutachtlich darüber zu äußern, welche Erfolge sie sich von einer Staffelung der Brausteuer versprechen würden. Als Normalsätze sollen die baierischen zum Anhalt genommen werden.“

Die „Voss. Ztg.“ bemerkt dazu, die betreffende Zoll- und Steuerdirection würde sicherlich kein Bedürfniß gehabt haben, das Gutachten einer Gewerbekammer einzuholen, wenn nicht eine Anregung dazu von höherer Seite erfolgt wäre. **Die Malzsteuer soll auf Sätze von 5 bis 6½ Mark abgestuft werden; der ermäßigte Satz von 5 Mark soll nur für solche Brauereien gelten, welche weniger als 2000 Hectoliter Malz verarbeiten und schon am 1. Oktober 1889 in Betrieb waren. Auch für diese kleinen Brauereien soll also der Brausteuersatz von 2 auf 5 Mark erhöht und für große Brauereien auf mehr als das Dreifache gesteigert werden.**

Man wird sich hierbei erinnern, daß bereits im Jahre 1893 eine Verdoppelung der Brausteuer gefordert und dann aufgegeben wurde, weil man sich nicht verhehlen konnte, daß sie auf die minder bemittelte Volksmasse fallen würde. Jetzt soll die Steuer nicht nur verdoppelt, sondern gleich verdreifacht werden, wobei man den Widerstand der mittleren und kleineren Brauereien durch eine Staffelung der Steuer zu schwächen hofft. Daß dergleichen Steuerpläne in diesem Reichstage mehr Anklang finden sollten, als in dem früheren, bezweifeln wir ernstlich, darüber dürfte sich auch Herr v. Miquel keinen Illusionen hingeben. Umsomehr bleibt die Bestätigung der Angaben über diesen Plan abzuwarten.

Gesetzentwurf über die Hochwasserschäden.

Nach einer Meldung Breslauer Blätter hat die Verhandlung des Landeshauptmanns von Schlesien Röder mit dem Staatsminister Dr. v. Miquel folgendes Ergebniß gehabt: Sobald die amtlichen Ermittelungen des Hochwasserschadens abgeschlossen sind, soll ein Gesetzentwurf ausgearbeitet werden, welcher einen weiteren namhaften Betrag zur Unterstützung von einzelnen Beschädigten und von Gemeinden zur Verfügung stellt. Dieser Gesetzentwurf würde dem Landtage der Monarchie alsbald nach seinem Zusammentritt zugehen. Die Frage einer planmäßigen Regulirung der schlesischen Gebirgsflüsse auf Staatskosten oder wenigstens unter Gewährung erheblicher weiterer Hilfe aus Staatsmitteln muß getrennt behandelt werden, weil die Vorbereitung und ihre Lösung ungleich schwieriger und zeitraubender sei.

Deutsch-amerikanischer Vertrag.

Im Gegensatz zu der Meldung der „Frankf. Ztg.“, der amerikanische Botschafter in Berlin, Herr White, habe den Auftrag erhalten, Verhandlungen, die auf den Abschluß eines Reciprocitätsvertrages mit Deutschland hinzielen, in Berlin einzuleiten, schreibt (wie im Morgenblatt zum Theil schon erwähnt) die „Post“:

„Von der Ertheilung eines derartigen Auftrages an den Herrn Botschafter ist hier nichts bekannt. Herrn White sind lediglich, als die Dingley-Bill Gesetzeskraft erhielt, ebenso wie den sämmtlichen anderen Vertretern der Union allgemeine Instructionen zugegangen, wie er sich gegebenen Falles bei Verhandlungen betreffs der nach diesem Gesetz möglichen Reciprocitätsverträge zu verhalten habe.“

Das schließt aber doch nicht aus, daß Herr White neuerdings bestimmtere Instructionen erhalten habe. Daß eine solche Annäherung der Vereinigten Staaten unseren extremen Agrariern, die auf einen Zollkrieg mit Nordamerika hinarbeiten, in hohem Grade unbequem sein würde, versteht sich von selbst.

Gustav Adolf-Verein.

Gestern wurde im festlich geschmückten Rathhause zu Berlin die 50. Hauptversammlung des Gustav Adolf-Vereins eröffnet. Bürgermeister Kirschner, die Stadträthe Namslau und mehrere Stadtverordnete waren erschienen. Die Betheiligung der Vereinsmitglieder war sehr groß, auch die Damenwelt stark vertreten. Unter den zahlreichen Mitgliedern evangelischer Kirchenbehörden sah man den Generalsuperintendenten Faber.

Die Sitzung wurde eröffnet vom Geh. Ober-

Postrath Dr. Spilling als Vorsitzenden des brandenburgischen Hauptvereins mit einem Willkommensgruß und einem Rückblick auf die Entwickelung des vor 51 Jahren in Berlin begründeten Vereins.

Im Namen des Kirchenregiments der Provinz begrüßte nun Consistorial-Präsident Schmidt die Versammlung unter Hinweis auf die „kirchlich- und staatlichpolitische Bedeutung" des Vereins, der ein liebreicher Samariter, ein friedenbringender Freund und ein treuer Mahner und Warner gewesen sei. Auch die evangelische Provinz Brandenburg suche eine wohlgeschulte, gutgeleitete und mit großen Mitteln versehene Streitmacht zu erobern, was erreichbar sei, doch „Wir haben keine Furcht, aber wachsen müssen wir auch hier". Als Vertreter der Geistlichkeit Berlins begrüßte Generalsuperintendent D. Faber den Verein, der „nichts wolle als bauen und Gutes verkünden". Für die Stadtsynode sprach Präsident v. Meyeren aus Leipzig dem Verein den Dank aus, daß er Berlin als Ort der Jubelversammlung gewählt. Bürgermeister Kirschner endlich rühmte dem Verein nach, daß er den Gedanken der deutschen Einheit von Anbeginn an hochgehalten und gepflegt habe und daß er sich stets fern gehalten von unduldsamem Glaubensstreite und Raum gewährt allen Richtungen des evangelischen Bekenntnisses. In längerer Rede dankte namens des Centralvorstandes der Geh. Kirchenrats D. Pank aus Leipzig allen Rednern. Er betonte, daß Brandenburg immer von echt protestantischen Anschauungen getragen gewesen sei und bürgerliche Ordnung und kirchliches Leben zu vereinigen gewußt. Er ging dann auf das Wirken des Vereins ein, der sich grundsätzlich jeder aggressiven Tendenz habe fern halten wollen. Von Berlin aus habe Gott die Einigung des Reiches geschaffen, möge von hier aus auch die Einigung im Geiste erfolgen. (Beifall.) Damit schloß die Begrüßungssitzung.

Nach den geschäftlichen Mittheilungen des Geh. Rathes Krech wird in Vertretung des Kaisers der Prinzregent von Braunschweig am Montag dem Gottesdienste in der Nicolaikirche beiwohnen. Wie verlautet, steht auch das Erscheinen der Kaiserin in Aussicht.

Am Abend fanden in sieben Kirchen der Stadt Festgottesdienste statt, bei denen von Confirmanden und Vereinen Festgaben überreicht wurden in Gestalt von Kirchengeräth aller Art, mit dem der Verein Diasporagemeinden ausstatten soll. In einer der Kirchen predigte Herr Generalsuperintendent D. Döblin aus Danzig.

Der national-sociale Parteitag.

Die verschiedenen Strömungen, welche innerhalb der national-socialen Partei herrschen, sind am besten durch zwei Anträge Sohm und Göhre charakterisirt, welche am Montag auf dem Delegirtentage der Partei in Erfurt zur Discussion standen und eine lebhafte Debatte hervorriefen. Sohm verlangt vom Parteitag eine Erklärung dahin, daß die National-Socialen ihre Hauptaufgabe nicht in der Bekämpfung der conservativen oder sonst einer national gesinnten Partei, sondern in der Bekämpfung der Socialdemokratie erblicken. Professor Sohm begründete seinen Antrag in längerer Ausführung und drohte für den Fall der Ablehnung desselben mit dem Austritt aus dem Vorstande. Dagegen wandte sich Göhre in sehr scharfen Ausführungen. Er bezeichnete den Antrag Sohm als unglücklich und schädlich, und brachte einen Gegenantrag ein, der die freundliche Haltung zur Socialdemokratie betont und die Bekämpfung der Reaction fordert. Nach längerer Debatte wurden die Anträge Sohm und Göhre durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt und die Gegensätze durch Annahme einer Resolution Ruprecht ausgeglichen, welche es ablehnt, daß die Partei eine einseitige Vertretung der Arbeiterinteressen sei, den scharfen Gegensatz zur Marxistischen Socialdemokratie hervorhebt, die nicht national und das schwerste Hinderniß einer gesunden Entwickelung Deutschlands sei, aber Polizeimaßregeln für untauglich zur Bekämpfung der Socialdemokratie und für schädlich erklärt. Der Schlußsatz lautet:

„Von den „nationalen Parteien" trennt uns ihr antisociales Verhalten. Wir werden diese Parteien bekämpfen, soweit sie egoistische Klasseninteressen vertreten und werden im nationalen und socialen Interesse insbesondere uns zur Aufgabe machen, die Uebermacht des mobilen Kapitals und des Großgrundbesitzes zu brechen. Wir wissen aber, daß innerhalb dieser Parteien weite Kreise sociales Verständniß haben und werden deren Bestrebungen ebenso fördern, wie die derjenigen Socialdemokraten, die für den Gedanken einer nationalen Socialreform empfänglich sind."

Klarer als diese Sätze ist der Beschluß:

„Der national-sociale Verein erwartet von seinen Mitgliedern, daß sie bei der nächsten Reichstagswahl jedem Candidaten die Frage vorlegen, wie er zur Erhaltung des allgemeinen Wahlrechts steht."

Ein weiterer Antrag, der gleichfalls zur Annahme kam, erklärt, daß der Delegirtentag 1) nur für officielle Vereinsmittheilungen verantwortlich ist, 2) die Arbeiterfrage nur in Verbindung mit dem Gesammtinteresse des Volkes gelöst werden kann, 3) den socialen Frieden nur von einem fortgesetzten, gründlichen Ausbau der Socialreform erwartet, 4) sich in entschiedenem politischem Gegensatz zur heutigen socialdemokratischen Partei befindet, und 5) alle antinationalen und antisocialen Bestrebungen der vorhandenen Parteien in ausdrücklicher Weise bekämpft.

Wie verlautet, ist das Verbleiben Sohms im Vorstande durch Annahme des Antrages Ruprecht gesichert.

Tschechen-Politik.

Gestern wurde in Prag eine Versammlung der jung-tschechischen Vertrauensmänner abgehalten. In derselben wurde eine Resolution angenommen, in welcher die Partei unter Festhaltung an dem Beschlusse des Nimburger Congresses die Abgeordneten beauftragt, auch zukünftig mit aller Entschiedenheit die Realisirung der staatsrechtlichen, nationalen, politischen und socialen Forderungen des Tschechenvolkes anzustreben. Die Resolution billigt den Beitritt der tschechischen Abgeordneten zum Verbande der parlamentarischen Rechten auf Grund des in der Adresse der Majorität in der vorigen Session dargelegten Programmes, stimmt dem solidarischen Vorgehen der tschechischen Abgeordneten mit den anderen Parteien der Rechten zu, soweit diese entschlossen sind, energisch für die Verwirklichung des gesammten Programms, insbesondere für die Förderung nach Autonomie der Länder und der Durchführung gleicher Rechte aller Sprachen im Reiche, einzutreten. Angesichts der aggressiven Vorstöße der deutschen Obstruction gegen die Integrität und Einheit des „Königreiches Böhmen" sowie gegen die Rechte des Tschechenvolkes und der tschechischen Minoritäten stellt das Vertrauensmänner-Collegium den Abgeordneten taktische Freiheit anheim in dem Vertrauen, daß sie ihr Vorgehen im Parlamente überhaupt, sowie gegenüber der Regierung dem Interesse des Volkes gemäß besonders darnach einrichten werden, ob die Regierung sich entschließen wird, etappenweise die tschechischen Forderungen zu erfüllen.

Die Tschechen bleiben also entschlossen, auf's Ganze zu gehen. Mögen die Deutschen nur ebenso entschlossen auf ihrem Standpunkte verharren.

Nach Abschluß des Präliminarfriedens.

Die Verhandlungen über den Präliminar-Friedensvertrag zwischen Griechenland und der Türkei sind im großen und ganzen als erledigt zu betrachten; man erwartet, daß auch die griechische Kammer, nachdem in Athen die gesunde Vernunft über das Geschrei der Kriegspartei den Sieg davongetragen hat, ihre Zustimmung zu dem Vertrage geben wird.

Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, soll die Pforte beschlossen haben, nach Annahme des Vorfriedensvertrages seitens Griechenlands zwei Drittel der Operationsarmee in Thessalien und Janina, etwa 75000 Mann Redifs (Reserve), zu verabschieden, während 40000 Nizams (active Soldaten) bis auf weiteres in Thessalien verbleiben sollen. Der Kriegsminister soll mit der Vorbereitung dieser Maßregel beschäftigt sein.

Der Generalstabschef der türkischen Operationsarmee Omer-Ruschdi-Pascha und der Souschef Brigadegeneral Seifullah-Bey sind zu Delegirten für die Grenzbestimmungs-Commission ernannt worden; der Zeitpunkt der Abreise der Commission ist noch unbestimmt. Der Sultan will die vom Ministerrathe beantragte Amnestie für die am Kriege activ betheiligt gewesenen türkischen Unterthanen im griechischen Heere erst nach dem endgiltigen Friedensschluß erlassen.

Deutschland.

Berlin, 28. Sept. Der „Norddeutsche Lloyd" in Bremen hat auf einen dem Kaiser unterbreiteten Bericht über die Resultate der ersten Reise des „Kaiser Wilhelm der Große" vom Kaiser aus Rominten folgende Antwort erhalten:

„Ihre so überraschende Meldung hat Mich von ganzem Herzen gefreut. Die unerreichte Leistung giebt Zeugniß von der Zuverlässigkeit der Werft, auf welcher das deutsche Schiff entstanden, und entspricht dem hohen Namen, den es trägt. Möge unser Schiffsbau stets wie jetzt vorwärts strebend unerreicht bleiben und nur das denkbar Beste an Schiffen Ihrer bewährten Gesellschaft und Bremens Flagge zuführen."

Wilhelm I. R.

* **[Fürst Hohenlohe und die Sonntagsruhe.]** Das Zusammentreffen des Reichskanzlers und des Stuttgarter Oberbürgermeisters mit einem Schutzmann in einem Blumenladen in Baden-Baden wird dem „B. T." wie folgt geschildert:

„Am Sonntag Morgen will ein Stuttgarter, Oberbürgermeister Rümelin, sich schnell noch einige Blumen kaufen und geht zu dem Zwecke nach den in der Nähe der Trinkhalle belegenen Obst- und Blumenbuden. Diese findet er aber, da es soeben 9 Uhr geschlagen hat, verschlossen, das heißt die vordere Seite mit Tüchern verhängt. Durch eine Spalte sieht er, daß in der einen Bude ein Herr sich Blumen kauft. Na, denkt er, was der kann, kann ich auch! Geht um die Bude herum und zum Hinterthürchen hinein. Kaum ist er drin, so erscheint die hohe Polizei in Gestalt eines Schutzmannes, welcher sogleich sein Notizbuch zieht und zu der Verkäuferin spricht: „Sie haben die Sonntagsruhe verletzt, das muß ich zur Anzeige bringen und zu dem Zwecke auch die Namen der beiden Herren notiren." Er wendet sich zu dem ersten der beiden Käufer: „Bitte, mein Herr, wollen Sie mir Ihren Namen sagen." — „Fürst Hohenlohe, Reichskanzler", war die Antwort. Tableau! Schnell verschwindet das Notizbuch und sein Besitzer", schließt die Mittheilung.

In Anknüpfung an diese komische Affaire hatte, wie erwähnt, ein Berliner Blatt mitgetheilt, daß Fürst Hohenlohe gelegentlich der Einführung der Sonntagsruhe geäußert habe: „Nächstens wird die Polizei wohl kommen und nachsehen, was bei mir gekocht wird." Hierzu bemerkt die „Liberale Correspondenz": „Vielleicht sieht der Herr Reichskanzler sich demnächst veranlaßt, seiner Ueberzeugung, daß die Bestimmungen über die Sonntagsruhe zu schroff und theilweise in vexatorischer Weise gehandhabt werden, in amtlicher Eigenschaft Ausdruck zu geben und den Uebertreibungen in der Handhabung der Gesetze ein Ende zu machen."

* **[Conferenz höherer Postbeamten.]** Daß eine solche Conferenz zur Berathung von Personalreformen in der Postverwaltung im künftigen Monat zusammentreten soll, wird von der postofficiösen „Deutsch. Verkehrsztg." bestritten. Es sei ihr auf Anfrage bei einer Stelle, die sie für unterrichtet halten müsse, mitgetheilt worden, daß von der Absicht, zu dem erwähnten Zwecke oder Zeitpunkt eine Conferenz einzuberufen, nichts bekannt sei.

* **[Beleidigungsprozeß Mirbach.]** Gegen das freisprechende Urtheil im Beleidigungsprozesse gegen den Oberhofmeister der Kaiserin Freiherrn v. Mirbach hat der Kläger Sedlatzek Berufung eingelegt. Diese wendet sich hauptsächlich dagegen, daß dem Beklagten der Schutz des § 193 des Strafgesetzbuchs zugebilligt wurde.

* **[Jubiläum der baierischen Militärstrafprozeßordnung.]** Die „Münch. Neuest. Nachr." erinnern daran, daß Baiern gestern ein 25jähriges Jubiläum zu feiern hatte, das hoffentlich nicht in der „goldenen" Form wiederkehren wird, das Jubiläum der baierischen Militärstrafprozeßordnung. Das Münchener Blatt schreibt aus diesem Anlaß:

„Durch ein volles Vierteljahrhundert scheiterten alle Entwürfe zur deutschen Militärstrafprozeßordnung schon im Schoße der Militärinstanzen und im Bundesrathe und leider läßt sich — wenigstens mit Sicherheit — nicht behaupten, daß der neueste Entwurf — trotz der zwei Lesungen im Bundesrath — die allgemeine deutsche Militärstrafprozeßordnung des kommenden Jahrhunderts bedeutete. Die ganze Misère einer merkwürdig verfahrenen, bei häufigem Personen- und Systemwechsel mehr und mehr zur gedeihlichen Lösung erschwerten Angelegenheit tritt uns bei diesem Gesetzesjubiläum näher, eine kräftige Mahnung zugleich für alle wahrhaft national gesinnten Kreise in den oberen wie in den niederen Regionen des deutschen Volkes. Die deutschen Contingente sind sich in diesen 25 Jahren zusehends näher getreten, erst jüngst haben Baiern und Preußen Schulter an Schulter friedlich geübt — mit dem „Rechte" dieser Krieger ist es seit 1872 noch keinen Schritt vorwärts gekommen, ein Zustand, der im Kriegsfalle besonders fühlbar sein könnte!"

* **[Der Centralvorstand des Verbandes der deutschen Buchdrucker]** hat den englischen Maschinenbauern 500 Pfd. Sterling übersandt und ihnen in ihrem Kampfe um den Achtstundentag viel Glück gewünscht.

* **[Der socialdemokratische Consumverein in Mittweida]** ist in Concurs gerathen.

* **[Schwachsinn im Heere.]** Auf der 69. Versammlung deutscher Naturforscher in Braunschweig hielt in der Abtheilung für Militär-Sanitätswesen Oberstabsarzt Dr. Herhold-Bückeburg einen sehr bemerkenswerthen Vortrag über Schwachsinn bei den Mannschaften des Heeres. Es ist bekannt, daß man in vielen Fällen nicht recht weiß, ob die Vergehen gegen die Subordination auf Schwachsinn oder auf Widersetzlichkeit zurückzuführen sind. Dr. Herhold hat aus 500 Journalen, in denen die Erfahrungen von zwölf Armeecorps niedergelegt sind, 444 Fälle herausgefunden, die für seine Untersuchungen geeignet waren. Es zeigte sich, daß bei 410 Fällen ausgeprägter Schwachsinn vorhanden war, der meist schon in der Jugend deutlich hervortrat. Die Dienstvergehen dieser Leute entsprachen auch fast durchweg der geringen Intelligenz, d. h. es handelte sich nie um Widersetzlichkeit, sondern um kindische, ganz unüberlegte Vergehen. Fahnenflucht kam bei dieser Gruppe am häufigsten vor. Bei den Leuten war ein blödsinniger Gesichtsausdruck vorherrschend, sie verfielen oft in dummdreistes, unartikulirtes Lachen. In sehr vielen Fällen wurde die Ursache der Vergehen gleich richtig erkannt. Manchmal war dies allerdings schwerer. Es wird nun Sache der Sanitäts-Offiziere sein, unter Berücksichtigung des hier zu Grunde gelegten Materials und auf dem Wege der Sammelforschung weitere Erfahrungen zusammen zu tragen, um sorgfältig auf alles achten zu können, was den Verdacht einer geistigen Schwäche hervorrufen könnte.

Schwerin i. Mecklenburg, 28. Sept. Der Herzog-Regent Johann Albrecht erläßt folgende öffentliche Danksagung:

„Tief ist die Nachricht von dem erschütternden Ende meines treuen Bruders, des Herzogs Friedrich Wilhelm zu Mecklenburg, in die Herzen gedrungen, und seine freudige Pflichterfüllung und männliche Standhaftigkeit in Noth und Gefahr, seine kameradschaftliche Hingebung bis zum letzten Augenblicke seines jungen hoffnungsreichen Lebens, sein frommes, gottseliges Sterben, als es den Tod für das Vaterland galt, haben eine große Anzahl von Kundgebungen hervorgerufen, durch welche mir aus ganz Mecklenburg und vielen Theilen des übrigen Deutschlands sowie aus dem Auslande, von Einzelnen und Vereinigungen, von Behörden und Kameraden des Verstorbenen vielfach in ergreifenden Worten, überall unter Bezeugung ehrender warmer Anerkennung für den Verewigten, das schmerzlichste Beileid zum Ausdruck gebracht wird. Durch diese allgemeine Theilnahme bin ich zu aufrichtigstem Danke verpflichtet, den ich hiermit öffentlich ausspreche.

Johann Albrecht."

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 28. Sept. Heute fand hier unter dem Vorsitze des Cardinal-Erzbischofs Vaszary, Primas von Ungarn, eine Bischofs-Conferenz statt, welche sich hauptsächlich mit der Frage der Autonomie der Katholiken beschäftigte.

Agram, 28. Sept. In Sjenicak sind wegen der dort stattgehabten Unruhen bereits 70 Personen verhaftet.

Schweden und Norwegen.

Christiania, 28. Sept. Der König hat dem Minister der öffentlichen Arbeiten P. Nielsen den nachgesuchten Abschied bewilligt. (W. T.)

Von der Marine.

* Seit 1893 haben wir in unserer Marine das 8 Centim.-Maschinengewehr, Construction Maxim, eingeführt, welches bei einer Feuergeschwindigkeit von 10 Schuß in der Secunde die am schnellsten feuernde Waffe ist und die früher auf den Kriegsschiffen während des „Klar-Schiff" (Fertigsein zum Gefecht) vorhandenen Schützenzüge vollständig ersetzt. Neuerdings ist dazu in fremden Marinen und auch bei uns die 3,7 Centim.-Maschinenkanone getreten, welche in derselben Weise wie das Maschinengewehr die Kraft des Rückstoßes zum Wiederladen und Abfeuern benutzt und 200 Schuß in der Minute abgeben kann. Da sie an Feuergeschwindigkeit mehr als dreimal und an Durchschlagskraft bedeutend der 3,7 Centim.-Revolverkanone überlegen ist, so wird letztere in kurzer Zeit von den eigentlichen Kriegsschiffen verschwunden sein. In Verbindung mit den Schnellladekanonen von 5 Centimeter und 8,8 Centimeter Kaliber bilden die beiden oben genannten Maschinenwaffen die Antitorpedoboot-Armirung unserer Kriegsschiffe und sie können einen Geschoßhagel entsenden, welcher wenigstens bei Tage jeden Torpedobootsangriff aussichtslos machen würde. Sie feuern selbstredend wie alle Schnellladekanonen mit rauchschwachem Pulver, ohne welches ihre Feuergeschwindigkeit nur geringen Nutzen bieten würde. Auch die vier schweren 24 Centim.-Geschütze auf jedem unserer neuen, noch nicht vollendeten Panzerschiffe sind jetzt Schnellladekanonen geworden, während die Mittelartillerie durch die zahlreichen 15 Centim.-Schnellladekanonen dargestellt wird. Als Antitorpedo-Armirung erhalten unsere neuen Schlachtschiffe und großen Kreuzer eine große Zahl der leichteren Waffen; es soll z. B. der Kreuzer I. Klasse „Fürst Bismarck" 10 8,8 Centim.-Schnellladekanonen, 10 3,7 Centim.-Maschinenkanonen und 8 Maschinengewehre erhalten, welche Menge von denjenigen an Bord der Schlachtschiff-Neubauten noch bedeutend übertroffen werden wird.

Am 30. Sept.: S.A. 5.45. S.U. 5.24. **Danzig, 29. Sept.** M.A. bei Tg. M.-U. 6.40.

Wetteraussichten für Donnerstag, 30. Sept.,
und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Milde, wolkig mit Sonnenschein, meist trocken, strichweise trübe.

Freitag, 1. Oktober: Milde, wolkig, meist heiter, vielfach neblig.

* **[Truppenrückkehr.]** Mit klingendem Spiel kehrten heute Vormittag die weiteren Abtheilungen des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 36 vom Manöver zurück und zogen durch das Petershagerthor in die Stadt ein.

* **[Regimentsvorstellung.]** Heute früh fand auf dem großen Exercirplatz die Vorstellung des ganzen 1. Leibhusaren-Regiments Nr. 1 vor dem commandirenden General Herrn v. Lentze statt. Es erfolgte alsdann die Entlassung der Reservemannschaften und im Laufe des Vormittags wurde mit klingendem Spiel die Standarte zum Generalcommando gebracht.

* **[Vom Panzer-Kanonenboot „Mücke".]** Bekanntlich bleibt dieses bisher als Flaggschiff der Danziger Panzer-Reservedivision dienende Fahrzeug auch während des Winters, und zwar allein im Dienst. Zu seinem Commandanten ist durch Cabinetsordre aus Rominten vom 24. Sept. der Corvetten-Capitain Deubel ernannt worden.

Auf der „Mücke" soll sich übrigens dieser Tage ein schwerer Unfall in der Nordsee in der Nähe von Holtenau ereignet haben. Bei schwerer See sollte mittels des Gangspills der schwere Anker eingeholt werden. Die eiserne Hebewinde wurde frei und rotirte nun mit gewaltiger Wucht um ihre Axe. Hierbei wurden acht Matrosen verletzt, und zwar drei so erheblich, daß sie an Bord in's Lazareth gebracht werden mußten.

* **[Sonderzug Elbing-Danzig.]** Aus Anlaß des am 5. Oktober d. Js. auf der Schichau'schen Werft in Danzig unter Theilnahme des Kaisers stattfindenden Stapellaufs des Schnelldampfers „Kaiser Friedrich" wird die Eisenbahnverwaltung auf der Strecke Elbing-Danzig einen Personen-Sonderzug mit 1., 2. und 3. Klasse voraussichtlich in folgendem Fahrplane verkehren lassen: Elbing ab 10.30 V., Marienburg 11.00 V., Dirschau 11.27 V., Hohenstein 11.41 V., Praust 11.53 V., Danzig an 12.06 Mittags. Zu diesem Sonderzuge werden auf den genannten Stationen Fahrkarten zum einfachen Fahrpreise für die Hin- und Rückfahrt mit der gewöhnlichen Geltungsdauer der Rückfahrkarten ausgegeben. Die Rückfahrt kann mit allen fahrplanmäßigen Zügen, mit Ausschluß der D-Züge, gemacht werden.

* **[Neue Dampffähre in Neufahrwasser.]** Dieser Tage hat in Neufahrwasser eine Conferenz von Vertretern der Eisenbahnverwaltung, der Bauverwaltung, der Kaufmannschaft und anderer interessirter Kreise stattgefunden, um zu der Frage der Fähre vom Bahnhof nach der Westerplatte, die sich bekanntlich in letzter Zeit immer mißlicher gestaltet hat, Stellung zu nehmen. Es wurde ein Protokoll aufgenommen, in dem die Ansicht der Conferenz dahin zum Ausdruck kommt, daß die Bahnverwaltung eine neue Dampffähre bei den „Sieben Provinzen" errichten möge. Für diesen Fall ist in Aussicht genommen, daß die Eisenbahnverwaltung Billete für die Bahnfahrt und zugleich für die Fährbenutzung nach der Westerplatte ausgeben werde.

* **[Ueber den Weichselzopf]** hielt in der Versammlung des in Berlin tagenden preußischen Medizinalbeamten-Vereins Dr. Kornalewski (Allenstein) einen Vortrag von culturgeschichtlichem Interesse:

Der Weichselzopf, in der durch Unreinlichkeit verschuldeten Verfilzung der Kopfhaare bestehend, kommt im Kreise Allenstein, wo er früher wenig gekannt war, seit 20 Jahren in stetig steigender Häufigkeit vor. Die Einwohner ganzer Dörfer, Kinder im zarten Alter wie hochbetagte Greise, leiden daran. Zur Verbreitung tragen die über die russische Grenze nach Allenstein kommenden polnischen Landarbeiter bei. Die Verbreitung des Weichselzopfes ist ein schwerer Schaden der öffentlichen Gesundheit. Personen mit Weichselzopf meinen, wenn sie innerlich oder äußerlich krank sind, dies rühre vom Weichselzopf her. Sie unterlassen es deshalb, ärztlichen Rath einzuholen. Die abergläubischen Kranken sind der Ueberzeugung, an dem Weichselzopfe dürfe nicht gerührt werden. Nur zu einem Kurpfuscher, einem vormaligen katholischen Geistlichen, flüchten sie sich, da dieser sie homöopathisch behandelt. Von Allenstein aus ist durch Sachsengänger der Weichselzopf bis nach Westdeutschland verschleppt worden.

* **[Ordensverleihungen.]** Dem Rittmeister à la suite des 1. Leibhusaren-Regiments Nr. 1 Clifford Kocq v. Breugel, persönlichen Adjutanten des Prinzen Heinrich von Preußen, ist das Ritterkreuz 1. Klasse des württembergischen Friedrichs-Ordens, dem Regierungssecretär, Kanzleirath Krüger zu Königsberg und dem Regierungs-Hauptkassen-Buchhalter Behrendt ebendaselbst der rothe Adlerorden 4. Klasse, dem Gerichtsschreiber, Kanzleirath Winter zu Demmin der Kronenorden 3. Klasse, dem Provinzial-Chaussee-Ober-Aufseher August Blödorn zu Bellevue im Kreise Czarnikau, den Provinzial-Chaussee-Aufsehern Ernst Bitthien zu Lubasch (desselben Kreises), Karl Springer zu Pinne im Kreise Samter und Christoph Busse zu Polasewo im Kreise Obornik, dem früheren herrschaftlichen Jäger Karl Sterkert zu Pillwen im Kreise Pr. Eylau und dem landwirthschaftlichen Arbeiter Gottfried Schnerwitzke zu Krausenwalde im Kreise Gumbinnen das allg. Ehrenzeichen verliehen worden.

* **[Personalien bei der Justiz.]** Der Rechtscandidat Eduard Wächter aus Königsberg ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht in Zoppot zur Beschäftigung überwiesen; der Gerichtskassenrendant Rechnungsrath Lüderitz in Thorn ist auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt worden.

* **[Der Circus Braun]**, welcher während der Dominikszeit hier Vorstellungen gab, ist von Mißgeschick verfolgt. Nachdem kürzlich in Schneidemühl Miß Melani so unglücklich vom Trapez stürzte, daß sie ihren Beruf aufgeben mußte, fiel jetzt wieder in Posen die Parforcereiterin Miß Millington so unglücklich vom Pferde, daß sie regungslos liegen blieb. Sie wurde von den nächsten Circusbesuchern sofort aufgehoben und alsdann von den Angehörigen des Circuspersonals aus dem Circus herausgetragen, wo ihr ein anwesender Arzt die erforderliche Hilfe brachte.

* **[Schwierige Arbeit]** haben sich die übermüthigen Jünglinge gemacht, welche, wie gestern gemeldet, in vorvergangener Nacht das 4 Meter lange Schild des Herrn Feller verschleppten. Dasselbe wurde auf dem vor dem Hause Jopengasse 66 stehenden ziemlich hohen Baume liegend vorgefunden.

+ **[Der Stenographen-Verein „Velocitas"]** hielt am 27. d. M. seine September-Sitzung ab. Nach Erledigung von einigen kleineren Sachen hielt der Vorsitzende, Herr Rector Böse, einen Vortrag über das Einigungssystem Stolze-Schrey. Im Anschluß hieran beschloß der Verein einstimmig, zu dem Einigungssystem überzutreten und am 14. Oktober d. J. mit dem ersten Cursus nach dem neuen System zu beginnen. Ein Schnellcursus von ungefähr 4 Stunden wird die Mitglieder mit dem neuen System vertraut machen.

□ **[Allgem. Deutscher Lehrerinnen-Verein, Musikgruppe.]** Nach mehrmonatiger Pause ist für den 6. Oktober die erste Versammlung der Musikgruppe im neuen Vereinsjahr festgesetzt worden. Dieselbe wird wieder im Saale des Herrn Weykopf stattfinden und beginnt diesmal mit einer Generalversammlung. Für den musikalischen Theil haben Fr. Küster und Frl. Eisenstädt ihre Mitwirkung zugesagt. Während des Winterhalbjahres sollen die Musik-Abende regelmäßig an jedem ersten Mittwoch des Monats stattfinden.

* **[Wagen-Zusammenstoß.]** Am Olivaerthor stießen gestern Abend ein Spazierfuhrwerk eines Artillerie-Offiziers und eine Droschke zusammen. Die Deichsel der Droschke brach und gerieth dem einen Pferd des Spazierwagens in den Hinterschenkel und durchbohrte denselben vollständig. Das schwer verletzte, ziemlich kostbare Thier mußte von dem den Wagen lenkenden Burschen abgeführt werden, und der betreffende Offizier, dessen Equipage bei dem Zusammenstoß auf den Bürgersteig geschleudert worden war, mit einer Droschke nach Hause fahren.

* **[Strafkammer.]** Wegen Mißhandlung seiner Gattin hatte sich vor der Strafkammer der Tischler Franz Ferdinand Beutel von hier zu verantworten, der sich gegen dieselbe am 16. Mai schwer vergangen hat. Wie der Angeklagte angab, hat er in seiner sechsjährigen Ehe mit seiner Frau durchaus glücklich gelebt, Unfrieden sei erst in das Verhältniß durch Religionsstreitigkeiten — die Frau ist Baptistin — gekommen. B. gab an, daß er sogar einmal den Verdacht gehabt habe, seine Frau wolle ihm durch Gift das Leben nehmen. Am 16. Mai nun habe er erfahren, daß seine Frau ihn verlassen wolle, und da

habe er ihr einige Schläge versetzt. Durch die Beweisaufnahme wurde festgestellt, daß alle Verdachtsangaben des Angeklagten aus der Luft gegriffen sind, daß er vielmehr recht eifrig „trinkt“ und daß sich seine Vorstellungen in diesem Zustande gebildet haben können. An dem genannten Tage hat er seine Frau furchtbar zerprügelt, ist mit dem Messer auf sie losgegangen und hat sie mit Bierflaschen geschlagen. Da man dachte, er werde in seinen Wahnvorstellungen noch ärgere Gewaltthaten begehen, war er am 16. Mai gleich in Untersuchungshaft genommen worden. Der Gerichtshof verurtheilte ihn zu 4 Monat Gefängniß, beschloß jedoch, die ganze Strafe durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt zu erklären.

Einer der hervorragendsten Vertreter Danziger Rowdythums, der Seemann Carl Hermann Straube, hat am 12. Juli wieder ein Messerattentat verübt. Er traf an dem Tage den Maler Nehrke, der etwas bekneipt war und ihm mit Gewalt Geld zum Trinken schenken wollte. Dies scheint den Angeklagten sehr geärgert zu haben, denn er verfolgte den Nehrke, als dieser ihn längst verlassen hatte, und holte ihn in seiner Wohnung in der Breitgasse ein. Ohne weitere Vorreden stach er mit seinem Messer auf ihn ein. Nehrke flüchtete blutend in einen gegenüber liegenden Bierkeller. Straube mit dem Messer hinter ihm her. Der Schutzmann Melka suchte ihn festzunehmen, stieß jedoch auf heftigen Widerstand. Für seine Strafthaten erhielt Straube 1 Jahr 1 Woche Gefängniß.

* [Schwurgericht.] Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde heute gegen den Fischer Peter Ratteike aus Westlich Neufähr verhandelt, welcher des Verbrechens gegen die Sittlichkeit angeklagt ist. R. ist wegen des gleichen Verbrechens bereits mit 6 Monat Gefängniß vorbestraft. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage ohne Bewilligung mildernder Umstände, worauf der Gerichtshof auf 2 Jahr Zuchthaus und Ehrverlust auf gleiche Dauer erkannte.

* [Feuer.] Heute Morgen gegen 6 Uhr entstand in Weßlinken ein größeres Feuer. Es brannte das Wohnhaus des Bauunternehmers Bidrich nieder. Außer einigen wenigen Möbelstücken konnte nichts vom Inventar gerettet werden.

[Polizeibericht für den 29. September.] Verhaftet: 6 Personen, darunter 1 Person wegen Diebstahls, 1 Person wegen Beleidigung, 1 Person wegen Hausfriedensbruchs, 1 Person wegen Widerstandes, 1 Person wegen Unfugs, 1 Obdachloser. — Gefunden: 1 Taschenmesser, 1 Pfandschein, abzuholen aus dem Fundbureau der königlichen Polizei-Direction. — Verloren: 1 Haararmband mit goldenem Schlangenkopf, 1 Portemonnaie mit 1,50 Mk., abzugeben im Fundbureau der kgl. Polizei-Direction.

(Weiteres in der Beilage.)

Aus der Provinz.

-e. **Zoppot**, 28. Sept. Wie wir erfahren, hat der Flötist Herr Schönrock, der hier während des Sommers in der Kurkapelle mitwirkte, die Aufforderung erhalten, eine Stelle als Lehrer an einem Musikinstitut zu Moskau zu übernehmen. — Der hiesige Gewerbeverein beabsichtigt am Sonntag, 10. Oktober, im Victoria-Hotel seinen ersten diesjährigen Volksunterhaltungsabend zu veranstalten. Herr Pohlmeyer-Berlin wird dabei einen Vortrag halten.

○ **Neustadt**, 28. Sept. Der hiesigen Fleischerinnung ist die Genehmigung zur Gründung einer Schlachtvieh-Versicherungskasse ertheilt worden. Demgemäß werden die Mitglieder fortab beim Ankauf von Schlachtthieren, und zwar für jedes Rind 5 Mk. und für jedes Schwein 50 Pf. als Versicherungsgebühr vom Kaufgeld in Abzug bringen. — Die in Lusin (Kreis Neustadt) jetzt vollendete Kapelle wird am 10. k. Mts. durch Herrn General-Superintendenten Döblin eingeweiht werden.

≃ **Christburg**, 28. Sept. Gestern fand eine gemeinschaftliche Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung behufs nochmaliger Berathung und Feststellung der Lehrerbesoldungsordnung statt, an welcher auch der Regierungs-Assessor Justi Theil nahm. Debattenlos wurde nachstehende Ordnung einstimmig angenommen: Das Grundgehalt beträgt bei dem Rector 1650 Mk., bei dem Hauptlehrer 1250 Mk., bei den übrigen Lehrern 1050 Mk., bei den Lehrerinnen 800 Mk. Die Wohnungsentschädigung beträgt für den Rector 300 Mk., für die sämmtlichen übrigen Lehrer 225 Mk., für Lehrerinnen 150 Mk. Die Alterszulagen betragen für die Lehrer 120 Mk., für Lehrerinnen 90 Mk. Durch diese Besoldungsordnung entsteht gegen den bisherigen Etat eine nicht unbedeutende Mehrausgabe, jedoch dürfte die Commune zu dieser Belastung kaum herangezogen werden, indem die Leistungsunfähigkeit der Stadtgemeinde bereits durch den Bezirks-Ausschuß anerkannt ist.

Tuchel, 27. Sept. Heute Morgen 7½ Uhr zog ein heftiges Gewitter über die Umgegend. Auf der Feldmark Gostoczyn schlug der Blitz in eine 13 Stück Rindvieh starke Heerde des Besitzers Szamocki. Der Hirt und das Vieh fielen von dem Blitzschlag betäubt nieder und bekamen erst nach Minuten ihre Bewegung wieder. Ein Bulle und zwei Milchkühe waren todt.

Bütow, 27. Sept. Ganz eigenartig tragikomisch endete ein „Raubanfall“ auf dem Wege von Gullenschin hierher. Auf beladenem Landwagen thront zu oberst ein ehrsamer Handelsmann, neben ihm der Kutscher. Unser Handelsmann traute dem Landfrieden auch nicht zu sehr und hatte deshalb einen gehörigen Knüttel bei der Hand. Krampfhaft dieses Prügelwerkzeug umspannt, nickte der gute Mann ein wenig ein und schlief schließlich auch ein Stückchen. Plötzlich schreckt er auf, und siehe da, gerade als er die Augen öffnet, schwingt sich eine Gestalt auf den Wagen. — „Mörder!“ schreit der Muthige, holt aus und schlägt der Gestalt mit seinem Knüttel auf den Kopf, daß besagter „Mörder“ kopfüber herunter auf die Chaussee stürzte! — „Sünd Sei denn verrückt wurde?“ heulte der so Mißhandelte, — und da sieht der gute Mann, daß er in der Schlaftrunkenheit den eigenen Kutscher geschlagen hat, der, während sein Herr schlief, vom Wagen geklettert war. Ein Thaler Schmerzensgeld mußte lindernd auf die faustgroße Beule am Kopf gelegt werden.

H. **Pr Holland**, 28. Sept. Heute und morgen begeht unsere Stadt die **Feier ihres 600jährigen Bestehens**. Ein reges Leben und Treiben herrschte schon seit dem frühen Morgen in allen Straßen. Die ganze Bürgerschaft hat sich an der Ausschmückung sehr rege betheiligt. Die Feierlichkeiten wurden heute eröffnet durch einen Festact in den städtischen Schulen. Die Hauptfeier fand in der Stadtschule statt. Es betheiligten sich an derselben die Mitglieder des Magistrats und der Schuldeputation, Mitglieder des Stadtverordneten-Collegiums, Vertreter der Staatsbehörden. In dem Hospitale, dem städtischen Armen- und Kreis-Siechenhause wurde eine Anzahl armer dürftiger Personen bespeist. Um 6 Uhr Abends verkündete Glockengeläute der Kirchen beider christlicher Confessionen die Feier. Viele Festgäste trafen bereits mit den Nachmittags- bezw. Abendzügen hier ein. Abends fand Fackelzug und eine für unsere Verhältnisse großartige Illumination statt. — Morgen findet Festgottesdienst, dann von 11—12 Uhr eine gemeinsame Festsitzung der städtischen Collegien statt; von 1—3 Uhr Festsitzung und Enthüllung des Kriegerdenkmals, um 3 Uhr Festmahl. Abends Aufführung eines Festspiels „die Gründung der Stadt Pr. Holland“.

Pr. Holland, 29. Sept. (Tel.) Bei der heutigen Festsitzung der städtischen Collegien wurden folgende Ordensverleihungen verkündet: Gemeinde-Kirchenrathsmitglied Rentier Keiler, Rector Elert, Buchdruckereibesitzer Weberstädt Kronenorden 4. Klasse. Der Bürgermeister theilte dem Rathsherrn Keiler die Verleihung des Ehrenprädicats „Stadtältester“ mit. Die Stadtverordneten-Versammlung hat aus Anlaß des Jubiläums dem Heiligengeist-Hospital 300 Mk. jährliche Zuwendung bewilligt.

Rominten, 27. Sept. Der Kaiser hat auf der Pürsche am Sonnabend Abend **drei Hirsche** erlegt. Am Sonntag Vormittag nach dem Kirchgange hatte der Kaiser vor dem Schlosse eine lebhafte Unterhaltung mit Herrn Rittergutsbesitzer Seydel auf Chelchen, dem Vorsitzenden des landwirthschaftlichen Centralvereins für Littauen und Masuren.

Letzte Telegramme.

Berlin, 29. Sept. Wie das officiöse Wolff'sche Telegraphenbureau von maßgebender Seite erfahren hat, ist die Behauptung, daß eine **Verdreifachung oder auch nur irgend eine Erhöhung der Brausteuer** beabsichtigt sei, vollständig **unzutreffend**.

Berlin, 29. Sept. Das Landgericht verurtheilte den socialdemokratischen Reichstagsabgeordneten **Stadthagen** wegen öffentlicher Beleidigung des Polizei-Präsidenten Windheim in der Stadtverordneten-Sitzung vom 10. Dezember 1896 zu sechs Wochen Gefängniß. Das Landgericht verhandelt noch drei weitere Anklagen gegen denselben Angeklagten.

Newyork, 29. Sept. Aus **New-Orleans** werden 19 neue Erkrankungen an **gelbem Fieber** und 2 Todesfälle gemeldet.

Vermischtes.

Zur Festnahme des „falschen Erzherzogs“ verdienen noch nachstehende Einzelheiten bemerkt zu werden. Die Entdeckung des Emil Behrendt verdankt man nicht der Polizei, sondern einem in Lüttich ansässigen Deutschen Namens Schröder, der den Behrendt von früher her kannte und ihn in Lüttich am Donnerstag sah und davon der Polizei Kenntniß gab. Er sieht, wenn er den goldenen Kneifer trägt, dem Erzherzog Franz Ferdinand sehr ähnlich. Als ihn der Polizist Reuters ersuchte, nach dem Polizeiamte mitzukommen, hatte er keine Ahnung, um was es sich handelte. Erst als dem Bruder seiner Geliebten, dem Herrn Franz Husmann, gegenübergestellt wurde, ging ihm ein Licht auf. Das Schönste ist, daß Franz Husmann sich in der That einredete, der Verführer seiner Schwester sei ein österreichischer Erzherzog. Das in seiner Gegenwart fortgeführte Verhör des Behrendt entnüchterte den Bruder gründlichst. Das junge Mädchen vertheidigte mit Feuer den Geliebten und versicherte, daß sich Emil niemals für einen Erzherzog ihr gegenüber ausgegeben habe. Das scheint aber nicht richtig zu sein, denn als Behrendt Fräulein Husmann entführen wollte, fand er sie im Beisein der jüngeren Schwester. Da sagte Behrendt: „Die kaiserliche Familie Oesterreichs ist zu allem bereit. Sie befinden sich in Ihrem Hause nicht mehr in Sicherheit. Wir müssen fliehen!“ Und auf der Stelle wurde die Flucht ergriffen. Keins der männlichen Glieder der Familie Husmann kannte den Behrendt persönlich, sie wußten nur, daß eine „hervorragende Persönlichkeit“ ihrer Schwester den Hof machte; es ist erstaunlich genug, daß sie nicht früher entschlossen eingetreten sind und erst nach der Flucht sich aufgerafft haben, dem Skandal ein Ende zu machen. Behrendt selbst ist ganz guter Dinge; er ist ein echter Abenteurer, der nur den „Großen“ spielen will und alles Mißgeschick sehr leicht nimmt.

Marie Husmann weilt gegenwärtig bei ihrem Bruder in Aachen und weigert sich entschieden, nach Altendorf bei Essen und nach Borbeck zurückzukehren, da die ganze Familie sie durch vorzeitiges Ausplaudern stark bloßgestellt habe. Das von der Familie gestellte Ansinnen, sie möge in ein belgisches Kloster eintreten, lehnte Marie Husmann entschieden ab. Man möge sie nur ruhig ihrem Schicksal überlassen, so erklärte sie; sie bereue ihre Handlungsweise nicht. Die beiden Brüder Mariens, Grubendirector W. Husmann in Altendorf und Rector Josef Husmann in Borbeck, sind durch die allgemeine „Blamage“, die ihnen von ihrer Schwester bereitet worden ist, tief erschüttert und niedergeschlagen. Rector Husmann beabsichtigt, seine Stellung in Borbeck aufzugeben und eine neue im Auslande anzunehmen.

Mord und Selbstmord.

Stettin, 28. Sept. In einem Hause in der Mauerstraße miethete gestern ein junger Mann ein Zimmer. Am Abend erschien er dann mit einer Frau und nahm Besitz von der Wohnung. Heute früh vernahm eine im Hause wohnende Frau in der Wohnung der neu eingezogenen Leute ein verdächtiges Stöhnen; es wurde die Thüre geöffnet und man fand die Frau, welcher die Pulsadern an der linken Hand durchschnitten waren, in einer Blutlache todt auf. Neben ihrer Leiche lag der Mann, der noch Lebenszeichen von sich gab, ebenfalls mit durchschnittenen Pulsadern. Beide waren nur theilweise bekleidet. Es wurde der Krankenwagen herbeigerufen, jedoch starb der Verwundete unter den Händen der Samariter, die ihn verbanden. Wie aus den vorgefundenen Papieren zu schließen, ist der Verstorbene der Barbier C. F. Ziebell von hier. Die Frau soll die Ehefrau seines in Berlin wohnenden Bruders sein. Angenommen wird, daß der Mann zuerst die Frau mit deren Willen getödtet und dann sich selbst auf die angegebene Art verwundet hat.

Kleine Mittheilungen.

* **[Eine Wrangel-Anekdote]** berichtet ein eben in Kopenhagen erschienenes Buch: „Während unseres letzten Krieges“ von Karl Larsen: Nach der Eroberung von Düppel schrieb der preußische König an den Prinzen Friedrich Karl: „Nächst dem Herrn der Heerschaaren danke ich Dir, mein Prinz 2c.“ Ein Offizier bemerkte darauf zu Wrangel: „Es ist doch seltsam, daß Euer Exzellenz in der Depesche des Königs nicht genannt sind?“ Darauf antwortete Wrangel: „Ich nicht genannt! Ich werd' ja ganz zuerst genannt; da steht ja: „Nächst dem Herrn der Heerschaaren“ — damit meinte er mir!“

* **[Zum Besten von Marie Gerdes]** findet am nächsten Freitag in der Philharmonie zu Berlin eine künstlerische Veranstaltung statt. Dazu haben die Herren Josef Kainz, Emanuel Reicher, Georg Hirschberg und Christian Morgenstern, Felix Dreyschock und Professor Waldemar Meyer sowie die Damen Frau Elsbeth Meyer-Forster und Frau Professor Nicklaß-Kempner ihre Mitwirkung zugesagt. — Das ist nach der eigenartigen Beleuchtung, welche Moral und Charakter der Gerdes in dem Prozesse erfahren haben, mindestens sonderbar.

Wien, 29. Sept. (Tel.) In Folge des **Zusammenstoßes** zweier **Lastzüge** bei Station Schwechat-Kledering wurden zwei Personen getödtet und eine schwer verletzt. Anderen Berichten zufolge wurden 2 Personen getödtet, 5—6 schwer und 30 leicht verletzt.

Literatur.

* Ueber „die Massage“, ihre Ausführung und Wirkung handelt in populärer Form ein fachmännischer, reich mit Illustrationen versehener Aufsatz im neuesten Hefte der illustrirten Familienzeitschrift „Zur Guten Stunde“ (Berlin W. 57, deutsches Verlagshaus Bong u. Co.). Die beiden Romane „Der schöne Papa“ von A. v. Klinkowström und „Der Erste“ von F. Erhardt entwickeln sich spannend weiter, eine Tiroler Novelle „Das lebende Muttergottesbild“ von Hans Hoffmann entrollt ein ergreifendes Seelengemälde aus der Zeit Andreas Hofers, einen interessanten Ausschnitt aus dem Leben der Deutschen im Auslande giebt der illustrirte Aufsatz „Santiago de Chile“, wie der Artikel „Von Thale nach Rübeland“ in Wort und Bild die Scenerie des Harzes vorführt. Die Abtheilung „Für unsere Frauen“ setzt den interessanten Aufsatz „Das Abc der Mode“ fort und bringt wiederum eine reiche Fülle von praktischen Neuheiten auf allen Gebieten.

Standesamt vom 29. September.

Geburten: Maurergeselle Otto Wendt, S. — Lehrer Stephan Jasinski, T. — Arbeiter Johann Warner, T. — Bäckergeselle Carl Neumann, S. — Zimmergeselle David Schnitzky, T. — Fleischer Gustav Amos, S. — Bahnhofsarbeiter Hieronymus Block, S. — Schlossergeselle Carl Granz, 1 S., 1 T. — Unehelich: 2 S., 1 T.

Aufgebote: Buchhalter Ludwig Eugen Piotrowski zu Czersk und Antonie Steller hier. — Vicefeldwebel im Grenadier-Regt. König Friedrich I. (4. ostpr.) Nr. 5 Karl Semerau und Martha Anna Maria Lehmann, beide hier. — Traiteur Carl Wilhelm Reinhold Zappe hier und Clara Auguste Diederich zu Oliva. — Schlosser und Eigenthümer Johann Gottlieb Fest zu Heubude und Anna Marie Pätsch zu Troyl. — Werkführer Carl August Eichler hier und Bertha Olga Franziska Trieloff zu Dirschau.

Heirathen: Militäranwärter Johann Jacob Schimanski und Anna Maria Damm. — Mechaniker Paul Franz Krina und Ida Margarethe Handtke. — Schiffszimmermann Johann Wilhelm Müntz und Alwine Henriette Neumann. — Arbeiter Julius Kolodzyk und Julianna Marianna Brill. — Sämmtlich hier. — Malergehilfe Johann Eugen Rogowski hier und Johanna Wilhelmine Mollin zu Westlich-Neufähr. — Schmiedegeselle Bernhard Johann Peter und Marie Magdalene Michalski, beide hier.

Todesfälle: Hausmädchen Maria Lipinski, 21 J. 5 M. — Wittwe Wilhelmine Schulz, geb. Amzoll, 73 J. — S. d. Schmiedegesellen Gustav Gabriel, 3 M. — Frau Johanne Charlotte Häse, geb. Laudien, 36 J. 8 M. — S. d. Bäckergesellen Hermann Fengler, 10 T. — Frau Maria Ottilie Johanna Lüdke, geb. Sürkow, 52 J. — Kreisschulinspector-Wittwe Marie Pudor, geb. Bolck, fast 38 J. — Rentier Johann August Friedrich Kresin, 68 J. — Unehel.: 1 T.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 29. September.

		Crs. v. 28.			Crs. v. 28.
Spiritus loco	43,80	44,40	1880 Russen	102,85	—
—	—	—	4% innere		
—	—	—	russ. Anl. 94	66,55	66,70
Petroleum per 200 Pfd.	—	—	Türk. Adm.-Anleihe . .	94,70	94,70
4% Reichs-A.	102,70	102,90	5% Mexikan.	89,10	89,70
3½% do.	102,70	102,90	6% do.	94,90	95,30
3% do.	97,10	97,10	5% Anat. Pr.	93,00	92,90
4% Consols	102,70	102,90	Ostpr. Südb.-		
3½% do.	102,90	102,90	Actien . . .	105,50	105,50
3% do.	97,40	97,60	Franzos. ult.	145,75	145,00
3½% westpr			Dortmund-		
Pfandbr. .	100,00	99,90	Gronau-Act.	185,00	185,50
do. neue .	99,80	99,80	Marienburg-		
3% westpr.			Mlawk. A.	84,25	85,40
Pfandbr. .	92,60	92,60	do. St.-P.	120,75	121,00
3½% pm. Pfd.	100,10	100,10	D. Oelmühle		
Berl. Hd.-Gs.	168,40	168,90	St.-Act. . .	109,25	109,75
Darmst. Bk.	153,20	154,00	do. St.-Pr.	109,75	109,75
Danz. Priv.-			Harpener	182,50	183,75
Bank . . .	139,00	139,00	Laurahütte	170,90	171,90
Deutsche Bk.	206,00	206,25	Allg. Elekt. G.	265,00	265,25
Disc.-Com.	199,10	200,40	Barz. Pap.-F.	194,25	194,75
Dresd. Bank	157,00	157,50	Gr. B. Pferdb.	435,75	436,50
Oest. Crd.-A.			Oestr. Noten	170,15	170,25
ultimo . .	224,70	224,50	Russ. Noten		
5% ital. Rent.	93,60	93,50	Cassa . . .	216,80	216,95
3% ital. gar.			London kurz	—	20,36
Eisenb.-Ob.	57,90	58,00	London lang	—	20,255
4% öst. Gldr.	105,10	105,25	Warschau . .	—	216,50
4% rm. Gold-			Petersb. kurz	216,15	216,20
4 Rente 1894	90,25	90,25	Petersb. lang	—	—
4% ung. Gdr.	103,40	103,10			

Privatdiscont 3¾. Tendenz: schwach.

Berlin, 29. Sept. (Tel.) **Tendenz der heutigen Börse.** Die Börse eröffnete in getheilter Tendenz; unter dem Drucke von Lustlosigkeit waren Banken und Montanwerthe schwächer. Disconto-Commandit niedriger auf mangelnde Nachrichten über Eintreffen der Rimessen aus Venezuela. Fest lagen Italiener auf Paris, Canada Pacific auf London. Meridionalbahn auf letzten Decade-Ausweis fest, Türken ungleichmäßig, Trust Dynamit matt, heimische Bahnen gedrückt, Schiffahrts-Actien besser. — Der Prospect über die Emission von 47 Millionen Mark 4% steuerfreier staatsgarantirter Obligationen der russischen Süd-Ost-Bahn wurden heute von dem Bankhause Mendelsohn u. Comp. bei der Zulassungsstelle überreicht. Schluß schwach. Privatdiscont 3¾.

Amtliche Notirungen der Danziger Producten-Börse

von Mittwoch, den 29. September 1897.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 M per Tonne sogenannte Factorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr.
inländ. hochbunt und weiß 758—772 Gr. 179—183 M bez.
inländisch bunt 724—761 Gr. 155—177 M bez.
inländisch roth 734—759 Gr. 169—173 M bez.
transito hochbunt und weiß 758 Gr. 147 M bez.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländisch
grobkörnig 726—735 Gr. 125—128 M bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 614—677 Gr. 123—150 M bez.
transito große 627—668 Gr. 101½—106 M bez.

Bohnen per Tonne von 1000 Kilogr. transito Pferde- 106 M bez.,
transito weiße 155—180 M bez.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 127 M bez.

Dotter per Tonne von 1000 Kilogramm transito 153 M bezahlt.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 3,85—3,90 M bez., Roggen- 3,35—3,92½ M bez.

Der Vorstand der Producten-Börse.

Danzig, 29. September.

Getreidemarkt. (H. v. Morstein.) Wetter: schön. Temperatur + 13° R. Wind: NW.

Weizen war heute in matter Tendenz und Preise schwach behauptet. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt stark krank 697 Gr. 151 M, hellbunt krank 724 Gr. 166 M, bunt krank 724 Gr. 155 M, hellbunt 747 Gr. 173 M, 761 Gr. 176 M, glasig 756 Gr. 176 M, hochbunt 745 Gr. 177 M, 758 Gr. 179 M, 772 Gr. 184 M, fein weiß 766 Gr. 183 M, roth 734 Gr. 169 M, 737 Gr. 172 M, 759 Gr. 173 M, für polnischen zum Transit hochbunt 758 Gr. 147 M per Tonne.

Roggen matt. Bezahlt ist inländischer 726 Gr. 128 M, 732 und 735 Gr. 127 M, 732 Gr. 125 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — **Gerste** ist gehandelt inländische große 614 Gr. 123 M, 644 Gr. 134 M, 650 und 654 Gr. 135 M, 645 Gr. 140 M, 677 Gr. 150 M, russ. zum Transit große 627, 644, 653 und 668 Gr. 101½ M, bessere 647 und 650 Gr. 106 M per Tonne. — **Hafer** inländ. 127 M per Tonne bez. — **Pferdebohnen** russ. zum Transit 156 M per Tonne geh. — **Bohnen** russ. zum Transit weiße runde 155 M, russ. Speisebohnen 150 M, poln. zum Transit weiße Langbohnen 163 M per Tonne bez. — **Linsen** russ. zum Transit große 260 M, Heller- 290 M per Tonne gehandelt. — **Dotter** russ. zum Transit 153 M per Tonne bez. — **Mohn** russ. zum Transit blau 350 M per To. geh. — **Weizenkleie** mittel 3,85 und 3,87½ M, feine 3,90 M per 50 Kilogr. bezahlt. — **Roggenkleie** 3,92½ M, mit Geruch 3,35 M per 50 Kilogr. geh. — **Spiritus** fester. Contingentirter loco 63,00 M bezahlt, nicht contingentirter loco 43,30 M bez.

Berlin, den 29. Sept. 1897.

Städtischer Schlachtviehmarkt.

Amtlicher Bericht der Direction.

(Nach drahtlicher Uebermittelung des W. T. B., ohne Gewähr.)

433 Rinder. Bezahlt f. 100 Pfd. Schlachtgewicht: **Ochsen:** a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt — M; b) junge fleischige, nicht ausgemästete, und ältere ausgemästete — M; c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere — M; d) gering genährte jeden Alters — M.

Bullen: a) vollfleischige, höchsten Schlachtwerths — M; b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere — M; c) gering genährte 42—46 M.

Färsen u. Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — M; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, bis zu 7 Jahren — M; c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen — M; d) mäßig genährte Kühe und Färsen 45—50 M; e) gering genährte Kühe und Färsen 41—44 M.

1606 **Kälber:** a) feinste Mastkälber (Vollmilchmast) u. beste Saugkälber 68—72 M; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 63—67 M; c) geringe Saugkälber 58—62 M; d) ältere gering genährte (Fresser) 38—40 M.

1404 **Schafe:** a) Mastlämmer und jüngere Masthammel — M; b) ältere Masthammel — M; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) — M; d) Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) — M.

8898 **Schweine:** a) vollfleischige der feineren Rassen und und deren Kreuzungen, im Alter bis zu 1¼ Jahren 60 M; b) Käser — M; c) fleischige 57—59 M; d) gering entwickelte 53—56 M; e) Sauen 53—56 M.

Verlauf und Tendenz des Marktes:

Rinder: Vom Rinderauftrieb blieben 147 Stück unverkauft.

Kälber: Der Handel gestaltete sich langsam.

Schafe: Es wurden wegen zu geringen Umsatzes maßgebende Preise nicht festgestellt.

Schweine: Der Markt verlief ruhig.

Spiritus.

Königsberg, 29. Sept. (Tel.) (Bericht von Portatius und Grothe.) Spiritus per 10000 Liter ohne Faß: Sept., loco, nicht contingentirt 43,70 M, Sept. nicht contingentirt 43,70 M, Oktober nicht contingentirt 43,60 M, November-März nicht contingentirt 36,50 M Gd.

Wolle und Baumwolle.

Bremen, 28. Sept. Baumwolle. Niedriger. Upland middl. loco 37½ Pf.

Meteorologische Depesche vom 29. Sept.

Morgens 8 Uhr.

(Telegraphische Depesche der „Danziger Zeitung“.)

Stationen.	Bar. Mill.	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.
Mullaghmore	755	W	3	bedeckt	12
Aberdeen	758	SO	2	bedeckt	12
Christiansund	767	OSO	2	heiter	5
Kopenhagen	766	still	—	halb bed.	9
Stockholm	766	W	2	wolkenlos	5
Haparanda	761	N	4	wolkig	6
Petersburg	757	NNW	2	bedeckt	8
Moskau	754	W	2	Regen	7
Cork Queenstown	759	WSW	3	heiter	12
Cherbourg	762	SSW	4	wolkig	17
Helder	764	ONO	1	wolkenlos	14
Sylt	764	SSW	1	heiter	12
Hamburg	764	SO	2	bedeckt	12
Swinemünde	766	SO	1	wolkig	10
Neufahrwasser	766	SW	1	bedeckt	9
Memel	764	WNW	3	halb bed.	13
Paris	764	still	—	Nebel	11
Münster	763	still	—	bedeckt	15
Karlsruhe	—	—	—	—	—
Wiesbaden	764	SO	1	Nebel	13
München	766	SW	1	heiter	14
Chemnitz	765	still	—	wolkenlos	11
Berlin	765	SO	1	wolkig	11
Wien	765	still	—	Nebel	12
Breslau	766	SO	2	wolkig	9
Il d' Aix	763	SO	3	heiter	17
Nizza	764	O	2	wolkenlos	18
Triest	766	W	1	wolkenlos	10

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Die Depression im Nordwesten hat an Tiefe zugenommen und ihren Wirkungskreis weiter ostwärts ausgebreitet. Eine Zone hohen Luftdruckes erstreckt sich von Nordskandinavien südwärts nach dem Alpengebiete. Bei schwachen östlichen und südöstlichen Winden ist das Wetter in Deutschland ziemlich warm und vorwiegend trübe, im Süden neblig; vereinzelt sind in Münster 40 Millim. Regen in Begleitung von Gewittererscheinungen gefallen. Trübes Wetter mit Regenfall, insbesondere für das westliche Deutschland, wahrscheinlich.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen in Danzig.

Sept.	Stde.	Barom.-Stand mm	Therm. Celsius.	Wind und Wetter.
29	8	767,3	10,2	W., flau; bewölkt.
29	12	767,1	14,5	NW., „ „

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt, sowie den Inseratentheil: A. Klein, beide in Danzig.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig

Beilage zu Nr. 22800 der Danziger Zeitung.

Mittwoch, 29. September 1897 (Abend-Ausgabe.)

Danzig, 29. September.

* **[Schreibweise der Ortsnamen.]** Vom Minister des Innern ist, wie die „Post“ erfährt, kürzlich angeordnet worden, daß die Feststellung der amtlichen Schreibweise für Ortsnamen fortan von der Landespolizeibehörde (den Regierungspräsidenten) zu erfolgen hat. Nach dem allgemeinen Landrecht ist es Sache der Polizei, die die zur Erhaltung der öffentlichen Ordnung nöthigen Anstalten zu treffen hat, die nöthigen Bestimmungen zu erlassen. Bisher findet man bei den verschiedenen Behörden öfter von einander abweichende Schreibweisen von Ortsnamen, an deren Stelle nunmehr in Zukunft hoffentlich die so sehr nothwendige Einheitlichkeit treten wird.

* **[Einjährig-Freiwilligen-Prüfung.]** In der unter dem Vorsitz des Herrn Regierungs-Raths Dr. Bredow bei der hiesigen Regierung abgehaltenen und gestern Abend beendeten Prüfung haben die nachstehenden Aspiranten die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst erhalten: Max Anspach, Kurt Axt, Wilhelm Döring, Arthur Groß, Willy Grunenberg, Waldemar Krüger, Willy Kummer, Walter Krug, E. Lietz, Max Link, Max Milbradt, Karl Monglowski, Walter Muhl, Erich Schefler, Alfred Schröter.

* **[Veränderungen im Grundbesitz.]** Es sind verkauft worden die Grundstücke: Schüsseldamm Nr. 49 von den Gastwirth Nachtigall'schen Eheleuten an die Restaurateur Stuhlmacher'schen Eheleute für 18 000 Mk.; Heiligegeistgasse Nr. 68 von der Wittwe Richter, geb. Lipowski, an die Frau Schornsteinfegermeister Gellner, geb. Bigeschki, für 37 150 Mk.; Große Hosennähergasse Nr. 2 von der Wittwe Emilie Martschinski, geb. Ogotzki, an die Schuhmachermeister Zienau'schen Eheleute für 14 100 Mk.; Niederstadt Blatt 207 von dem Maurer- und Zimmermeister Gustav Schneider an die Telegraphensecretär Kaiser'schen Eheleute für 45 000 Mk.; Langfuhr Blatt 580 von der Frau Johannzen, geb. Däumer, an die Bauunternehmer Selewski'schen Eheleute in Ohra für 13 000 Mk.; Thornscherweg Nr. 6 und Almodengasse Nr. 2 von den Bauführer Röhr'schen Eheleuten an die Wittwe Miller, geb. Schmidt, für 34 500 Mk.; Schwarzes Meer Nr. 5 von der Wittwe Schweitzer, geb. Schweitzer, an die Rentier Ludwig'schen Eheleute für 69 500 Mk.; Langfuhr Nr. 59 von dem Kaufmann Georg Metzing an den Kaufmann Georg Gawatzki für 84 000 Mk.

Aus der Provinz.

\+ **Neuteich**, 28. Sept. Der **Weichsel-Nogat-Haftpflicht-Schutzverein** hielt gestern im deutschen Hause eine Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Pfarrer Zimmer-Neukirch, theilte die Gründe mit, aus denen die Generalversammlung erst jetzt einberufen sei, und gab dann eine Uebersicht über die Geschäftslage des Vereins. Die Zahl der Mitglieder beträgt über 2000 mit einem Areal von 90 000 Hectar. Der Jahreshaushalt für die Jahre 1896/97 und 1897/98 wurde gemäß dem Vorschlage des Vorstandes angenommen. Es wurde dann beschlossen, eine Statutenänderung vorzubereiten, zu welchem Zweck der Vorstand durch die Herren Lietz-Schönwiese, Kröker-Ladekopp und Krebs-Schönhorst verstärkt wurde. Der Verein hat bei seiner Gründung einen Beitrag von 10 Pf. pro Hectar erhoben; im Dezember d. J. soll eine zweite Umlage in gleicher Höhe ausgeschrieben werden.

R. **Pelplin**, 28. Sept. Die ministerielle Genehmigung **zum Bau des Kornhauses** ist jetzt eingetroffen und werden die Vorarbeiten sogleich beginnen. Der Bau wird zwar erst im nächsten Frühjahr angefangen, doch so beschleunigt werden, daß die Fertigstellung spätestens zur nächsten Ernte erfolgt. — Die Campagne der hiesigen **Zuckerfabrik** wird morgen beginnen.

Handelstheil.

(Fortsetzung.)

Danzig, 29. Sept. In der Zeit vom 16.—23. September sind, nach den Aufzeichnungen des Germanischen Lloyd, als **auf See total verloren** gemeldet worden: 9 Dampfer und 16 Segelschiffe (davon gestrandet 5 Dampfer und 11 Segelschiffe, zusammengestoßen 1 Dampfer und 3 Segelschiffe, durch Feuer zerstört 2 Dampfer und 1 Segelschiff und gekentert 1 Segelschiff). Auf See beschädigt wurden in der gleichen Zeit 77 Dampfer und 52 Segelschiffe.

Kopenhagen, 25. Sept. Der gestern auf der hiesigen Rhede angekommene Dampfer „Jaegersborg“ hat ca. $2\frac{1}{2}$ Seemeilen OSO von Falsterbo Leuchtschiff die Slup **„Anna Maria“** aus Karlshamn in sinkendem Zustande angetroffen und hat die Besatzung abgeborgen.

Newyork, 28. Sept. (Tel.) Der Bremer Schnelldampfer **„Aller“**, von Bremen kommend, ist hier eingetroffen.

Getreidezufuhr per Bahn in Danzig.

Am 29. Sept. Inländisch 16 Waggons: 7 Roggen, 9 Weizen. Ausländisch 27 Waggons: 2 Bohnen, 12 Gerste, 2 Kleie, 8 Rübsaaten, 3 Weizen.

Börsen-Depeschen.

Hamburg, 28. Sept. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 175—183. — Roggen ruhig, mecklenburger loco 135—145, russischer loco ruhig, 105,00. — Mais 96,00. — Hafer ruhig. — Gerste still. — Rüböl ruhig, loco 60 Br. — Spiritus (unverzollt) behauptet, per Sept.-Okt. $20\frac{1}{8}$ Br., per Oktober-November $20\frac{1}{8}$ Br., per November-Dezbr. $20\frac{3}{8}$ Br., per Dezember-Januar $20\frac{3}{8}$ Br. — Kaffee ruhig. Umsatz 2000 Sack. — Petroleum fest, Standard white loco 4,85 Br. — Schön.

Wien, 28. Sept. (Schluß-Course.) Oesterr. $4\frac{1}{5}$% Papierr. 102,00, österr. Silberr. 102,00, österr. Goldr. 124,20, österr. Kronenr. 101,85, ungar. Goldr. 121,70, ungar. Kronen-Anleihe 92,35, Oester. 60 Loose 144,25, türkische Loose 63,90, Länderbank 230,00, österreichische Creditb. 357,50, Unionbank 295,00, ungar. Creditbank 392,50, Wiener Bankverein 254,00, Wiener Nordb. 263,00, Buschtiehradr. 572,50, Elbethalb. 260,25, Ferd. Nordb. 3390, österreichische Staatsbahn 340,50, Lemberg-Czernowitz 285,00, Lombarden 84,75, Nordwestbahn 250,25, Pardubitzer 211,00, Alp.-Montan. 132,30, Tabak-Act. 157,50, Amsterdam 99,00, deutsche Plätze 58,76, Lond. Wechsel 119,75, Pariser Wechsel 47,50, Napoleons $9,52\frac{1}{2}$, Marknoten 58,76, russische Banknoten $1,27\frac{5}{8}$, Bulgar. (1892) 111,90, Brüxer 290,00, Tramway 439.

Wien, 28. Sept. Israelitischen Feiertages wegen kein Getreidemarkt.

Amsterdam, 28. Sept. Getreidemarkt. Weizen auf Termine behauptet, per November 215, per März 212, per Mai 209. — Roggen loco auf Termine behauptet, per Okt 118, per März 124, per Mai 12[illegible].

Antwerpen, 28. Sept. (Getreidemarkt.) Weizen behauptet. Roggen ruhig. Hafer fest. Gerste fest.

Paris, 28. Sept. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Sept. 29,35, per Okt. 28,75, per November-Dezbr. 28,35, per Novbr.-Febr. 28,30. — Roggen ruhig, per Sept. 18,00, per Nov.-Febr. 18,10. — Mehl fest, per Sept. 60,85, per Okt. 60,90, per Nov.-Dez. 60,25, per Nov.-Febr. 60,20. — Rüböl ruhig, per Sept. 57,75, per Oktbr. 58,00, per Nov.-Dez. 58,00, per Januar-April 58,00. — Spiritus fest, per Sept. 38,50, per Okt. 38,50, per Nov.-Dezember 38,25, per Januar-April 38,25. — Wetter: Bewölkt.

Paris, 28. Sept. (Schluß-Course.) 3% franz. Rente 103,05, 5% italien. Rente 93,92, 3% portug. Rente 21,80, $3\frac{1}{2}$% russ. Anleihe 101,50, 3% Russen 1896 95,15, 4% Serben 66,75, 4% spanische äußere Anleihe $61\frac{5}{8}$, convertirte Türken $22,22\frac{1}{2}$, Türken-Loose 116,50, 4% türk. Prioritäts-Obligationen 1890 455, Türkische Tabak 334, Meridionalbahn 680, Oesterr. Staatsb. 731, B. d. Paris 853, B. Ottomane 600,00, Crd. Lyonn. 770,00, Debeers 727,00, Lagl. Estats. 102,00, Rio Tinto-Actien 612,00, Robinson-Actien 200,00, Suezkanal-Actien 3230, Wechsel Amsterd. k. 206,31, Wechsel auf deutsche Plätze $122\frac{7}{16}$, Wechsel auf Italien $5\frac{1}{8}$, Wechsel London kurz $25,16\frac{1}{2}$, Cheques a. London 25,18, Cheques Madrid k. 374,00, Chequ. Wien kurz 208,25, Huanchaca 43,50.

London, 28. Sept. An der Küste — Weizenladungen angeboten. — Wetter: Regenschauer.

London, 28. Sept. (Schlußcourse.) Englische $2\frac{3}{4}$% Consols $111\frac{5}{8}$, italien. 5% Rente $92\frac{7}{8}$, Lombarden $7\frac{3}{4}$, 4% 89er Russen 2. Serie $104\frac{3}{4}$, convertirte Türken $22\frac{1}{8}$, 4% ungarische Goldrente $102\frac{3}{4}$, 4% Spanier $61\frac{5}{8}$, $3\frac{1}{2}$% Aegypter 104, 4% unific. Aegypter $107\frac{3}{4}$, $4\frac{1}{4}$% Trib.-Anleihe 109, 6% consf. Mexikaner $95\frac{1}{4}$, Neue 93. Mexik. $91\frac{1}{2}$, Ottomb. $13\frac{7}{8}$, de Beers neue $28\frac{5}{8}$, Rio Tinto neue $24\frac{1}{4}$, $3\frac{1}{2}$% Rupees $62\frac{5}{8}$, 6% fund. argent. Anleihe $86\frac{5}{8}$, 5% argent. Goldanleihe 89, $4\frac{1}{2}$% äußere Arg. 61, 3% Reichs-Anleihe $97\frac{1}{4}$, griech. 81. Anl. 31, do. 87. Mon.-Anl. 34, 4% Griechen 89. $25\frac{1}{2}$, bras. 89er Anleihe $66\frac{1}{4}$, Platzdisc. $2\frac{1}{8}$, Silber $26\frac{1}{2}$, 5% Chinesen $101\frac{3}{4}$, Canada-Pacific 79, Centr.-Pacific $17\frac{5}{8}$, Denver Rio Pref. $49\frac{7}{8}$, Louisville und Nashville 62, Chicago Milwauk. $103\frac{1}{8}$, Norf. West Pref. neue 44, North. Pac. $55\frac{5}{8}$, Newy. Ontario $19\frac{1}{8}$, Union Pacific $25\frac{1}{4}$, Anatolier $92\frac{3}{4}$, Anaconda $6\frac{3}{8}$, Incandescent $1\frac{5}{8}$. — Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,60, Wien $12,12\frac{1}{2}$, Paris 25,35, Petersburg $25\frac{1}{8}$.

Liverpool, 28. Sept. Getreidemarkt. Weizen $\frac{1}{2}$ d., Mehl mitunter 1 d., Mais 1 d. niedriger. — Schön.

Petersburg, 28. Sept. Wechsel London (3 Mon.) 93,75, do. Berlin (3 Mon.) $45,77\frac{1}{2}$, Cheques auf Berlin 46,25, Wechsel Paris (3 Monate) $37,17\frac{1}{2}$, Privatdiscont 5, Russ. 4% Staatsrente $98\frac{3}{4}$, Russische 4% Goldanleihe von 1889 1. Serie 153, do. 4% Goldanl. von 1894 6. Serie 155, do. $3\frac{1}{2}$% Goldanleihe von 1894 149, do. 5% Prämien-Anleihe von 1864 $285\frac{1}{2}$, do. 5% Prämien-Anleihe v. 1866 $245\frac{1}{2}$, do. 5% Pfandbriefe Adelsbank-Loose 203, do. $4\frac{1}{2}$% Bodencredit-Pfandbriefe $156\frac{1}{4}$, Petersburger Privat-Handelsbank 1. Emission $454\frac{1}{2}$, do. Discontobank 640, do. internationale Handelsbank 1. Emission 553, Russische Bank für auswärtigen Handel $403\frac{1}{2}$, Warschauer Commerzbank 470, Gesellschaft für elektrische Beleuchtung 638.

Petersburg, 28. Sept. Productenmarkt. Weizen loco 11,50. — Roggen loco 6,50. — Hafer loco 4,10. — Leinsaat loco 11,50. — Wetter: Veränderlich.

Newyork, 28. Sept. Wechsel auf London i. G. $4,82\frac{3}{4}$, Rother Weizen loco $0,96\frac{1}{4}$, per Septbr. $0,96\frac{5}{8}$, per Oktbr. $0,95\frac{3}{8}$, Dezbr. $0,93\frac{1}{4}$, $\frac{1}{8}$ höher. — Mehl loco 4,50. Mais $32\frac{1}{2}$. — Zucker $3\frac{5}{16}$.

Newyork, 27. Sept. Weizenverschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 214 000, do. nach Frankreich 64 000, do. nach anderen Häfen des Continents 83 000, do. von Kalifornien und Oregon nach Großbritannien 103 000 Qrts.

Chicago, 27. Sept. Weizen gab nach der Eröffnung im Preise entsprechend der Mattigkeit in Liverpool und auf Zunahme der Eingänge etwas nach, zog jedoch später an auf Berichte von Ernteschaden durch Dürre und auf Kabelberichte vom Continent. Schluß stetig.

Mais entsprechend der Mattigkeit des Weizens nach der Eröffnung abgeschwächt, befestigte sich später auf gute Platznachfrage. Schluß stetig.

Productenmärkte.

Königsberg, 28. Sept. (Hugo Pensky.) **Weizen** per 1000 Kilogr. bunter 733 Gr. mit Auswuchs 170 M bez., rother russ. 756 Gr. 174 M, russ. gelb bes. 754 Gr. 142 M bez. — **Roggen** per 1000 Kgr. inländ. 714 Gr. bis 732 Gr. 127 M, 756 Gr. mit Auswuchs 126 M per 714 Gr. bez. — **Gerste** per 1000 Kilogr. große 125 M bez., Futter- russ. 75 M bez. — **Hafer** per 1000 Kilogr. inländ. 130, fein 138, hochfein 144 M bez. — **Erbsen** per 1000 Kilogr. Victoria- russ. 126 M bez., weiße russische vom Boden 100 M bez. — **Bohnen** per 1000 Kilogr. Pferde- russ. 109, 109,25 M bez.

Stettin, 28. Sept. Getreidemarkt. Zuverlässige Getreidepreise nicht zu ermitteln. — Spiritus loco 44,30 nominell.

Kaffee.

Hamburg, 28. Sept. **Kaffee.** (Nachmittags-Bericht.) Good average Santos per Sept. 37,00, per Dezbr. 35,25, per März 35,75, per Mai 36,25.

Havre, 28. Sept. Kaffee. Good average Santos per Septbr. 42,75, per Dezember 42,75, per März 43,50. Kaum behauptet.

Amsterdam, 28. Sept. Java-Kaffee good ordinary 46.

Zucker.

Magdeburg, 28. Sept. Kornzucker excl. 88% Rendement 9,50—9,60. Nachproducte excl. 75% Rendement 7,00—7,60. Ruhig. Brodraffin. I. 23,75. Gem. Brodraff. mit Faß 23,25—23,50. Gem. Melis I. mit Faß 22,50. Ruhig. Rohzucker I. Prod. Transito f. a. B. Hamburg per Septbr. 8,75 Gd., 8,90 Br., per Oktober 8,75 Gd., 8,80 Br., per November-Dezbr. 8,75 Gd., 8,80 Br., per Jan.-März $9,02\frac{1}{2}$ bez. u. Br., per April-Mai 9,15 Gd., 9,20 Br. Ruhig.

Hamburg, 28. Sept. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Product Basis 88% Rendem. neue Usance frei an Bord Hamburg per Oktbr. $8,72\frac{1}{2}$, per Novbr. $8,72\frac{1}{2}$, per Dez. 8,80, per März $9,02\frac{1}{2}$, per Mai 9,20. Matt.

Fettwaaren.

Bremen, 28. Sept. Schmalz. Besser. Wilcox 26 Pf., Armour shield $26\frac{1}{4}$ Pf., Cudahy $27\frac{1}{2}$ Pf., Choice Grocery $27\frac{1}{2}$ Pf., White label $27\frac{1}{2}$ Pf. — Speck fest. Short clear middling loco —.

Hamburg, 27. Sept. Schmalz. Squire-Schmalz in Tierces 27,25 M, in Firkins 112 lbs. 27,75 M, in Eimern a 56 lbs. 28,75 M, in Eimern a 28 lbs. 29,25 M, Pure Lard Kingan 26,75 M, für Tierces per Netto-Centner.

Antwerpen, 27. Sept. Schmalz ruhig, Sept. 56,50, Okt. 56,50, Dezbr. 57,50 M, Jan.-April 59,50. — Speck unverändert, Backs 73—80 M, Short middles 79 M, Okt. 79,00 M. — Terpentinöl steigend, 59,50 M, Sept.-Dezbr. 60,00 M, Januar-April 61 M, spanisches 58 M.

Petroleum.

Bremen, 28. Sept. (Schlußbericht.) Raff. Petroleum. Loco 5,05 Br.

Antwerpen, 28. Sept. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco $15\frac{1}{2}$ bez. u. Br., per Sept. $15\frac{1}{2}$ Br., per Okt. $15\frac{1}{2}$ Br. Ruhig.

Wolle und Baumwolle.

Liverpool, 28. Sept. Baumwolle. Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 B. Ruhig. Amerikaner, Bhow nuggar, Domra $\frac{1}{16}$ niedriger. Middl. amerikanische Lieferungen: Ruhig, stetig. Septbr.-Oktbr. $3\frac{40}{64}$—$3\frac{41}{64}$ Käuferpreis, Oktbr.-Novbr. $3\frac{33}{64}$—$3\frac{34}{64}$ Werth, Novbr.-Dezbr. $3\frac{31}{64}$—$3\frac{32}{64}$ Verkäuferpreis, Dezbr.-Januar $3\frac{30}{64}$—$3\frac{31}{64}$ Käuferpreis, Jan.-Febr. $3\frac{30}{64}$—$3\frac{31}{64}$ do., Febr.-März $3\frac{31}{64}$ Werth, März-April $3\frac{32}{64}$ Verkäuferpreis, April-Mai $3\frac{33}{64}$ do., Mai-Juni $3\frac{34}{64}$ do., Juni-Juli $3\frac{35}{64}$ d. do.

Eisen.

Glasgow, 28. Sept. (Schluß.) Roheisen. Mixed numbers warrants 44 sh. $6\frac{1}{2}$ d. Warrants Middlesborough III. 42 sh.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 28. September. Wind: W.

Angekommen: Bravo (SD.), Robson, Hull, Güter.

Gesegelt: Rölfine, Kramer, Memel, Ballast. — Nordsee (SD.), Bergmann, Bremen, Güter.

29. September. Wind: W.

Angekommen: Hedwig Liebe, Knaack, Ueckermünde, Mauersteine.

Nichts in Sicht.

Thorner Weichsel-Rapport v. 28. Sept.

Wasserstand: + 0,26 Meter.

Wind: NW. — Wetter: heiter.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Guhl, Neisser, 30 184 Kgr. Asphalt, 14 350 Kgr. Steinkohlentheer.

Von Danzig nach Plotz: Krüger, Siewert, 78 000 Kgr. Steinkohlen. — Nelius, Freymuth, 90 000 Kgr. Steinkohlen.

Von Berlin nach Plotz: Günther, leer.

Von Königsberg nach Thorn: Capitän Schulz, Groß, Stückgüter.

Stromab:

Capitän Ziolkowski, Wloclaweck, Graudenz, leer.

Laskowski, Peritz, Wloclaweck, Danzig, 85 308 Kgr. Weizen.

Jeczonek, Friedensohn, Krasnik, Danzig, 1871 Rundklötze, 6 Rundklötze, 488 Balken, 1345 Sleeper, 3107 Bohlen, 148 kieferne Eisenbahnschwellen.

Nickel, Rosenfeld, Thorn, Danzig, 100 000 Kgr. Rohzucker.

Zander, Rosenfeld, Thorn, Danzig, 100 000 Kgr. Rohzucker.

Hinz, Rosenfeld, Thorn, Danzig, 90 000 Kgr. Rohzucker.

Wiesnewski, Thorn, Bromberg, leer.

Anczikowski, Thorn, Bromberg, leer.

Feuilleton.

Kunst und Liebe.

(Nachdruck verboten.)

10) Roman von Heinrich Köhler.

„Hertha ist noch jung und —“

Auch in diesem Augenblick wurde die Räthin um die Fortsetzung ihrer Belehrung gebracht, denn das Stubenmädchen trat ein.

„Herr Reiling wünscht den Damen seine Aufwartung zu machen“, meldete das Mädchen.

„Lupus in fabula“, bemerkte Editha mit etwas gezwungenem, leisem Auflachen.

Hertha hatte eine jähe Bewegung gemacht, und eine flammende Röthe war in dem blassen Antlitz aufgestiegen. Sie blickte nicht auf, wurde aber gleich darauf durch die begrüßende Stimme belehrt, daß es nicht Ottfried, sondern ihr Vormund sei, der eingetreten war. Nun erhob sie sich von ihrem Sitze und trat dem Besucher entgegen, ein freundlicher Ausdruck kam dabei sogar in ihr Gesicht. Der alte Herr reichte ihr die Hand, verbeugte sich gegen die beiden anderen Damen und nahm dann auf dem gebotenen Sessel Platz. Er sah blaß und übermüdet aus, die Räthin und Editha bemerkten es sofort und fragten fast zugleich nach seinem Befinden. Er lehnte ihre theilnehmenden Anfragen ab, er sei nur etwas überarbeitet und fühle sich sonst ganz wohl.

„Hast du ein wenig Zeit für mich, Hertha?“ sagte er dann; „ich hätte gern etwas mit dir besprochen.“

Das Mädchen erhob die Wimpern zu einem halben Blick, es lag eine Frage darin. Es war ja gerade nichts Seltenes, daß der Vormund irgend etwas mit ihr zu bereden hatte, aber daraus pflegte er sonst vor den Anderen kein Geheimniß zu machen, und es lag heute etwas Besonderes, fast Feierliches in seinem Wesen. Editha hatte bereits ihre Sachen über den Arm genommen und stand schon an der Thür, auch Frau Mädler erhob sich von ihrem Stuhl.

„Bitte“, sagte der Kaufherr mit einer höflichen Handbewegung.

„Ich wollte so wie so eben nach meinem Zimmer gehen“, bemerkte Editha.

„Und ich habe mit den Dienstboten zu sprechen“, sagte Frau Mädler.

Die Beiden waren allein. Der alte Herr blickte eine Weile vor sich hin, dann auf das Mädchen, in dessen dunklem Haar eben das Sonnenlicht leuchtende Reflexe wob, auch auf den schmalen Händen spielte der Sonnenschein, aber sie zog sie nicht zurück. Sie schien nicht eitel zu sein oder wußte vielleicht, daß ihre Haut von jener transparenten Art war, die keine Sonne bräunt, ein krankhaftes Symptom. Das nervöse Zittern aber, welches durch den Körper des Mädchens ging, verrieth, daß sie etwas Besonderes erwartete, und auch zugleich, daß in diesem zarten, nervösen Wesen eine große Willenskraft wohnen mußte, um über den schwächlichen Körper und das eindrucksvolle Gemüth immer Herrin zu bleiben. Herr Reiling schien die äußere Erscheinung seines Mündels zu prüfen und schüttelte dabei einmal leise den Kopf. Wahrscheinlich fand er das siebenzehnjährige, hoch aufgeschossene Mädchen nicht reif genug zum Heirathen, wie es jeder Unbefangene auch gefunden haben würde. Aber dann machte er eine energische Geberde, die jeden Scrupel beseitigen zu sollen schien — es gab ja keine Wahl.

„Liebes Kind“, sagte er nun, „ich glaube annehmen zu dürfen, daß du in der Situation, in welcher du dich befindest, nicht besonders behaglich dich fühlst. Editha und du, ihr seid zu verschiedenartige Naturen, um in Uebereinstimmung leben zu können.“

Sie machte eine abweisende Geberde mit der Hand.

„Lieber Vormund, warum —?“

„Es ist dir peinlich, davon zu sprechen, ich verstehe, aber ich habe meinen Grund dazu. Du weißt, wie ich über diesen Punkt denke. Editha steht nur in einem sehr losen Verwandtschaftsverhältniß zu dir und hätte meiner Ansicht nach bei ihrer gänzlichen Vermögenslosigkeit sich eine selbständige Existenz suchen sollen als Erzieherin oder Gesellschafterin, sie hat ja die Bildung dazu. Du hast ihr das ersparen wollen, du hast ihr gleiche Rechte eingeräumt —

„Was mir kein Opfer kostet, da das Vermögen groß genug ist“, warf Hertha ruhig ein.

„Kein pecuniäres Opfer freilich, aber ein moralisches, ich weiß es. Du kannst und willst aus eigener Initiative nichts an diesem Zustand ändern, aber ich denke, du würdest die Gelegenheit nicht unwillkommen finden, die dich aus demselben befreit.“

„Ich wüßte aber wirklich nicht, auf welche Weise.“

Sie stockte, wurde plötzlich roth und gleich darauf wieder blaß. Ein Gedanke war ihr durch den Kopf gefahren, der sie so erregte. Sollte Editha sich verheirathen? Denn auf welche Weise war sonst an eine Aenderung der Situation zu denken? Und sollte der Bewerber vielleicht —

„Ottfried!“ sprach sie mit hastigem Munde gegen ihren Willen ihren Gedanken aus.

„Ja, Ottfried“, sagte der alte Herr, das Mädchen falsch verstehend, „er wirbt um dich, und ich bin der Freiwerber für ihn.“

„Um mich?“ stammelte Hertha.

Sie war wie in einem Schwäche-Anfall in ihren Stuhl zurückgesunken, ihr Gesicht sah fahl aus, und die Augen starrten weit geöffnet auf ihren Vormund. Ein dunkles Augenpaar von eigenartig seltenem Glanz, das sich in diesem Augenblick unbewußt entschleierte. Die Arbeit war ihren Händen entfallen, und eine derselben hatte sie krampfhaft auf das Herz gepreßt.

„Kommt dir der Antrag so überraschend? Diese Verbindung ist immer mein Wunsch gewesen.“

Er sagte damit die Wahrheit.

In das Gesicht des Mädchens war das Blut zurückgekehrt. Eine leise Röthe färbte dasselbe bis zu den kleinen Ohrmuscheln hinan. Als sie nun mit gesenkten Wimpern die Frage des Mannes leise beantwortete, bot ihre Erscheinung einen Liebreiz, wie ihn niemand, der sie kannte, bei ihr gesucht haben würde.

„Ich habe allerdings nie daran gedacht“, antwortete sie leise.

„Weil dir Ottfried als Gatte nicht genehm ist?“ fragte Herr Reiling.

Mit diesem Factor hatte er garnicht gerechnet, auch sein Sohn hatte es nicht gethan. Daß sie ja sagen würde, war ihnen als ganz selbstverständlich vorgekommen.

„Ich bin ja noch so jung“, umging Hertha die Frage ihres Vormundes mit befangenem Tone, „und Ottfried —“

„Hat sich manchmal etwas nachlässig gegen dich gezeigt“, ergänzte der alte Herr. „Du mußt ihm das nicht so schwer anrechnen; diese jungen Männer sind immer von allerlei Zerstreuungen in Anspruch genommen. Und dann — du weißt, daß wir Menschen gerade geneigt sind, gegen diejenigen rücksichtslos zu sein, die uns am nächsten stehen. Daß du ihm immer die Nächste gewesen bist, daran darfst du nicht zweifeln, er hat in dir bereits die künftige Gattin gesehen —“ hier log der Sprecher allerdings, obgleich es ihm schwer wurde, die Unwahrheit zu sagen, aber er hatte plötzlich das Gefühl bekommen, daß er das Mädchen doch nicht ganz wie einen todten Gegenstand, ein Handelsobject auffassen dürfe — „und es liegt in der stolzen Mannesnatur, sich gegen jede Einschränkung der Freiheit aufzulehnen. So hielt er es vielleicht für angemessen, dir manchmal Opposition zu machen, um sich nachher desto williger von den Rosenketten der Gattin binden zu lassen.“

Er schwieg und trocknete sich den Schweiß von der Stirn, erwartungsvoll der Antwort Herthas entgegensehend. Sie blickte schweigend vor sich nieder in den Schooß. Ein leiser Wind, der durch das geöffnete Fenster drang, trug den Duft jungen Grüns in's Zimmer, und dann schmetterte ein Fink draußen aus dem Fliederbusch, den das keimende Leben wie ein zarter, grüner Schleier übersponnen, seinen Frühlingsruf. Weckte er im Herzen des Mädchens einen Wiederhall, entfaltete auch in diesem eine keimende Knospe in diesem Augenblicke ihr zartes Blüthenhaupt? Erröthend, mit der Hand an der Schleife vor dem nur zart angedeuteten Busen zupfend, sagte Hertha mit niedergeschlagenem Blick:

„Wenn Ottfried mich — mich haben will, so bin ich sein.“ Mich liebt, hatte sie wohl sagen wollen, aber es war ihr nicht über die Lippen gekommen.

„Mein liebes Kind“, sagte der alte Herr, „welche Freude machst du mir!“ Er athmete erleichtert auf, und seine Augen blickten mit hellerem Glanze als vorher. „Natürlich will er dich haben, es ist sein sehnlichster Wunsch.“ (Forts. folgt.)

Berliner Fondsbörse vom 28. September.

Der Kapitalsmarkt war weniger fest für heimische solide Anlagen bei ruhigem Handel, Reichsanleihen und Consols etwas abgeschwächt. Fremde Fonds nur ziemlich behauptet; Italiener und Mexikaner schwächer, Türkenloose fest. Der Privatdiscont wurde mit $3^3/_4$ Procent notirt. Auf internationalem Gebiet gingen österreichische Creditactien zu nachgebender Notiz mäßig lebhaft um; österreichische Bahnen fest, italienische ziemlich behauptet. Inländische Eisenbahnactien zumeist fest. Bankactien in den Kassawerthen wenig verändert. Industriepapiere verhältnißmäßig fest, Montanwerthe schwächer, besonders Hüttenactien.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	102,90
do. do.	3½	102,90
do. do.	3	97,10
Consolidirte Anleihe	4	102,90
do. do.	3½	102,90
do. do.	3	97,60
Staats-Schuldscheine .	3½	100,20
Ostpreuß. Prov.-Oblig.	3½	99,30
Westpr. Prov.-Oblig. .	3½	—
Danziger Stadt-Anleihe	4	—
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	—
Ostpreuß. Pfandbriefe	3½	99,80
Pommersche Pfandbr.	3½	100,10
Posensche neue Pfdbr.	4	102,00
do. do.	3½	99,90
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	99,90
do. neue Pfandbr.	3½	99,80
Westpreuß. Pfandbriefe	3	92,60
Posensche Rentenbriefe	4	104,00
Preußische do. .	4	103,90
do. do. .	3½	100,00

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente . .	4	105,25
do. Papier-Rente	4⅕	—
do. do.	4⅕	—
do. Silber-Rente	4⅕	101,80
Ungar. Staats-Silber	4½	102,00
do. Eisenb.-Anleihe	4½	103,20
do. Gold-Rente. .	4	103,10
Ruff.-Engl.-Anl. 1880	4	102,70
do. Rente 1883	6	—
do. Rente 1884	5	109,60
do. Anleihe von 1889	4	—
do. 2. Orient. Anleihe	5	—
do. 3. Orient. Anleihe	5	—
do. Nicolai-Oblig. . .	4	102,90
do. 5. Anl. Stiegl. .	5	—
Poln. Liquidat. Pfdbr.	4	66,60
Poln. Pfandbriefe . .	4½	67,70
Italienische Rente . .	4	93,50
do. do. neue, steuerfr.	4	93,10
amor.S.3u.4.20%St.	4	92,50
Pester Commerz-Pfdbr.	4	99,75
Rumän. amort. Anleihe	5	100,90
Rumänische 4 % Rente	4	90,10
Rum. amortis. 1894	4	90,25
Türk. Admin.-Anleihe	5	94,70
Türk. conv. 1 % Anl. C a.D	1	22,50
do. Consol de 1890	4	—
Serbische Gold-Pfdbr.	5	92,80
do. Rente . .	4	65,50
do. neue Rente.	5	—
Griech. Goldanl. v. 1893	fr.	30,50
Mexic. Anl. äuß. v. 1890	6	95,20
do. Eisenb. St.-Anl.	5	89,70
Röm. II.-VIII. Ser. (gar)	4	94,20
Römische Stadt-Oblig.	4	94,20
Argentinische Anleihe .	fr.	72,50
Buenos Aires Provinz.	fr.	—

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfdbr.	4	—
do. do. do.	3½	—
Dtsch. Grundsch. V—VI.	4	103,80
do. do.	3½	99,40
do. uk. b. 1906 S. VII/VIII	3½	100,50
Hamb. Hypothek.-Bank	4	100,00
do. do.	3½	98,70
do. unkündb. b. 1900	4	101,00
do. do. b. 1905	3½	100,50
Meininger Hyp.-Pfdbr.	4	99,00
do. do. neue	4	101,20
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	100,00
do. IV. Ser. unk. b. 1903	4	101,80
Pm. Hyp.-Pfdbr. neu gar.	4	—
III., IV. Em.	4	—
V., VI. Em.	4	101,30
VII., VIII. Em.	4	103,10
IX u. X bis 1906 unk.	4	104,25
II u. III bis 1906 unk.	3½	101,00
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	115,75
Pr. Centr.-Bodcr. 1900	4	101,20
do. do. 1886/89	3½	98,30
do. 1894 unk. b. 1900	3½	98,30
do. Comml.-Obl.	3½	98,30
P. Hyp.-A.-B. XV.-XVIII.	4	101,50
do. do. XIX.-XX. unk. bis 1905	4	104,00
P. Hyp.-A.-B. XIII.-XIV.	3½	99,50
P. Hyp.-AB. XXI.-XXII. unk. bis 1905	3½	100,50
Pr. Hyp.-B.-A.-G.-C. .	4	99,70
do. do. do.	3½	98,00
Stettiner Nat.-Hypoth.	4½	—
Stett. Nat.-Hyp. (110)	4	—
do. do. (100)	4	98,25
do. unkündb. b. 1905	3½	96,30
Ruff. Bod.-Cred.-Pfdbr.	4½	105,00
Ruff. Central- do.	5	122,50

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	—
Bari 100 Lire-Loose	—	—
Barletta 100 L.-Loose	—	28,10
Baier. Präm.-Anleihe	4	—
Braunschw. Pr.-Anl.	—	107,75
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	119,90
Hamb. 50 Thlr.-Loose.	3	135,00
Köln-Mind. Pr.-Anl.	3½	136,90
Lübecker 50 Thlr. L.	3½	133,75
Mailänder 45 L.-Loose	—	—
Mailänder 10 L.-Loose	—	12,75
Neufchatel 10 Frcs.-L.	—	23,00
Oesterr. Loose 1854 .	3,2	172,75
do. Cred.-L. v. 1858	—	338,40
do. Loose von 1860	4	148,30
do. do. 1864	—	325,25
Oldenburger Loose .	3	128,50
Raab-Graz 100 T.-Loose	2½	95,10
Raab-Graz do. neue .	2½	33,00
Ruff. Präm.-Anl. 1864	5	190,60
do. do. von 1866	5	—
Ung. Loose . .	—	269,30
Türk. 400 Fr.-Loose .	fr.	118,10

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div.	1896
Mainz-Ludwigshafen .	5,45	—
do. ult.	—	—
Marienb.-Mlawk.St.-A.	3⅜	85,40
do. do. St.-Pr.	5	121,00
Königsberg-Cranz . .	7	150,00
Ostpreuß. Südbahn .	3⅜	105,50
do. St.-Pr. . .	5	119,40
Weimar-Gera gar. .	—	—
do. St.-Pr. . . .	—	—
Jura-Simplon . . .	4	87,50
Galizier	5	—
Gotthardbahn . . .	6.8	—
Meridional-Eisenbahn	6⅗	134,50
Mittelmeer-Eisenbahn	5	101,30
† Zinsen vom Staate gar. D. v. 1896		
Oesterr. Franz-St. . .	6⅕	—
† do. Nordwestbahn	5½	—
do. Lit. B. . . .	5⅞	131,00
†Ruff. Staatsbahnen .	—	—
Schweiz. Uniond. . .	3½	—
do. Westb. . . .	—	—
Südösterr. Lombard .	—	36,80
Warschau-Wien . . .	14	252,50

Ausländische Prioritäten.

Gotthard-Bahn . . .	3½	—
†Ital. 3 % gar. E.-Pr.	3	58,00
†Kasch.-Oderb. Gold-Pr.	4	101,80
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	96,40
†Oesterr. Nordwestb. .	5	111,60
do. ult.	—	125,25
do. Elbethalb. ult.	—	131,00
†Südösterr. B. Lomb.	3	77,60
† do. 5 % Oblig.	5	107,75
† do. do. Gold-Pr.	4	101,25
Anatol. Bahnen. . .	5	92,90
Brest-Grajewo . . .	5	—
†Kursk-Charkow . .	4	—
†Kursk-Kiew . . .	4	101,50
†Mosko-Rjäsan. . .	4	101,90
†Mosko-Smolensk .	5	105,60
Orient. Eisenb.-B.-Obl.	4	100,00
†Rjäsan-Kozlow . .	4	101,40
†Warschau-Terespol .	5	—
Oregon Railw. Nav. Bds.	4	—
North. Prior. Lien. .	4	90,25
do. Gen. Lien. . .	3	59,00
do. Pac. Lien. .	6	—
Oreg. Nav. neue Bonds	4	89,10

Bank- und Industrie-Actien.

Berliner Bank . . .	112,50	6
Berliner Kassen-Verein	130,25	6½
Berliner Handelsges. .	168,90	9
Berl. Prod.- u. Hand.-B.	—	—
Bresl. Discontobank .	119,40	6½
Danziger Privatbank .	139,00	7¼
Darmstädter Bank . .	—	8
Dtsche. Genossensch.-B.	118,80	6
do. Bank	206,25	10
do. Effecten u. W.	116,00	7
do. Grdsch.-B.-Act.	130,60	7
do. Reichsbank . .	161,20	7½
do. Hypoth.-Bank .	118,30	6
Disconto-Command. .	200,40	10
Dresdner Bank . .	157,50	8
Gothaer Grundcr.-Bk.	128,00	4
Hamb. Commerz.-Bk.	136,50	7
Hamb. Hypoth.-Bank.	160,75	8
Hannöversche Bank .	124,75	5⅓
Königsb. Vereins-Bank	109,80	5½
Lübecker Comm.-Bank	142,10	6⅔
Magdbg. Privat-Bank	108,30	5
Meininger Hypoth.-B.	129,80	6
Nationalb. f. Deutschl.	147,75	8½
Norddeutsche Bank .	—	4½
do. Grundcreditb.	100,30	5
Oesterr. Credit-Anstalt	—	11,87
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	155,50	7½
Posener Provinz.-Bank	108,60	4
Preuß. Boden-Credit .	141,80	7
Pr. Centr.-Boden-Cred.	171,90	9
Pr. Hypoth.-Bank-Act.	133,60	6½
Rh.-Westf. Bod.-Cr.-B.	127,60	6
Schaffhaus. Bankverein	149,60	7½
Schlesischer Bankverein	137,70	7
Vereinsbank Hamburg	—	9
Warsch. Commerzbk. .	—	10⅗
Danziger Oelmühle .	109,75	—
do. Prioritäts-Act.	109,75	—
Neufeldt-Metallwaaren	—	—
Bauverein Passage .	87,40	4½
A. B. Omnibusgesellsch.	201,75	12
Gr. Berl. Pferdebahn	436,50	15
Berlin. Pappen-Fabrik	115,90	6¾
Oberschles. Eisenb.-B.	109,25	5
Allgem. Elektric.-Ges. .	265,25	13
Hamb. Amer. Packetf.	113,10	8

Berg- u. Hüttengesellschaften.

		Div. 1896
Dortm. Union-St.-Prior.	—	0
Dortm. Union 300 M.	—	0
Gelsenkirchen Bergw.	184,90	7½
Königs- u. Laurahütte	171,90	8
Stolberg, Zink . . .	70,50	2
do. St.-Pr. . . .	142,25	7
Victoria-Hütte . . .	—	—
Harpener	183,75	6
Hibernia	197,30	9½

Wechsel-Cours vom 28. Sept.

Amsterdam. .	8 Tg.	3	168,50
do. . .	2 Mon.	3	167,70
London. . . .	8 Tg.	3	20,36
do.	3 Mon.	2	20,255
Paris	8 Tg.	2	80,85
Brüssel . . .	8 Tg.	3	80,75
do.	2 Mon.	3	80,50
Wien	8 Tg.	4	170,15
do.	2 Mon.	4	169,00
Petersburg .	8 Tg.	5½	216,20
do. .	3 Mon.	5½	—
Warschau . .	8 Tg.	5½	216,50

Discont der Reichsbank 4 %.

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	20,35
20-Francs-St.	16,18
Imperials per 500 Gr. .	—
Dollars	4,1825
Englische Banknoten . .	20,365
Französische Banknoten. .	81,00
Oesterreichische Banknoten	170,25
Russische Banknoten .	216,95

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

In unser Genossenschaftsregister ist heute bei der unter Nr. 2 eingetragenen, in Neu-Barkoschin domizilirten Genossenschaft in Firma „Neu-Barkoschiner Darlehnskassenverein, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht" vermerkt worden, daß an Stelle des ausgeschiedenen Vorstandsmitgliedes, des Lehrers **Hermann Ebel** aus Kl. Bendomin, der Besitzer **Steege** aus Alt-Barkoschin zum Vorstandsmitgliede gewählt worden ist.

Berent, den 25. September 1897. (21008

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 14. September 1897 ist an demselben Tage in das diesseitige Handelsregister zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft unter Nr. 73 eingetragen, daß der Kaufmann **Sally Brenner** aus Dirschau für seine Ehe mit **Johanna Klein** durch Vertrag vom 26. August 1895 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes mit der Bestimmung ausgeschlossen hat, daß Alles, was die Braut in die Ehe einbringt, oder in derselben durch Schenkung, Erbschaften, Glücksfälle oder aus irgend einem sonstigen Rechtsgrunde erwirbt, die Natur des gesetzlich Vorbehaltenen haben soll. (20996

Dirschau, den 14. September 1897.

Königliches Amtsgericht.

Soeben erschien das Ostdeutsche Eisenbahn-Cursbuch vom 1. Oktober 1897, enthaltend die Winter-Fahrpläne der Eisenbahnstrecken östlich der Linie Stralsund—Berlin—Dresden, sowie Auszüge der Fahrpläne der anschließenden Bahnen von Mittel-Deutschland, Oesterreich, Ungarn und Rußland, auch Kleinbahnen, Post- und Dampfschiffsverbindungen, Bestimmungen über Rundreisekarten u. s. w.

Das Cursbuch ist auf allen Stationen des vorbezeichneten Bezirks von den Fahrkarten-Ausgabestellen, von den Bahnhofsbuchhändlern, sowie im Buchhandel zum Preise von 50 ₰ zu beziehen.

Bromberg, den 26. September 1897. (20998

Königliche Eisenbahn-Direction.

Auctionen.

Auction im Laden Gr. Scharmachergasse 9.

Donnerstag, den 30. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auftrage wegen Aufgabe des Geschäfts und Räumung:

eine Ladeneinrichtung, bestehend aus 1 Repositorium mit Ladentisch, Kurz-, Weiß-, Wollwaaren, Tricotagen und Handschuhe in verschiedenen Sorten

öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigern. (20965

Janke, Gerichtsvollzieher in Danzig, Altstädt. Graben 94, vis-à-vis der Markthalle.

Freiwillige Versteigerung in Zoppot, Nordstraße 4, Gartenvilla.

Freitag, den 1. Okt. d. Js., Vormittags 10 Uhr, werde ich am angegebenen Orte wegen Aufgabe des Pensionats Möbel von 3 Zimmern als:

1 Plüschgarnitur (Sopha, 2 Sessel), 1 Chaiselongue, 2 Vertikows, 3 Tische, ein Dtzd. Walzenstühle, ½ Dtzd. and. Stühle, 2 Matratzenbettgestelle, 3 eis. Bettgestelle, verschied. Spiegel, Bilder, 3 Kleiderschränke, 1 Küchenschrank, 1 Waschtoilette nebst Marmorplatte, 5 Waschständer, Steppdecken, 1 mah. Flügel, u. s. w.

im Wege der Zwangsvollstreckung öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkaufen. (20955

Die Auction findet bestimmt statt.

Danzig, den 24. Septbr. 1897.

Fagotzki, Gerichtsvollzieher, Altstädt. Graben 100, I.

Unterricht.

Gesangunterricht.

Annahme neuer Schülerinnen in den Vormittagsstunden erbeten. (20875

Anna Rohleder, Gesanglehrerin, Breitgasse 122, 3 Tr.

Conservatorischen

Violin- u. Klavierunterricht

ertheilt (20916

Alexander Goll, Hundegasse 22.

Klavierunterricht.

Zur Annahme neuer Schüler bin ich täglich von 10—4 Uhr bereit. (385

Martha Gossing, Schül. d. Herrn Conrad Weyer, Jopengasse 14, II.

Klavierunterricht

im Viertel Sandgrube—Petershagen wird von einer Dame unter Garantie des schnellsten u. besten Erfolges in u. außer dem Hause ertheilt.

Baldgefl. Offerten unter 16134 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Wohne vom 1. Oktober ab wieder in **Danzig, Sandgrube Nr. 28**, und bin zur Annahme neuer Klavierspieler täglich in den Vormittagsstunden bereit.

Becky Baum.

Eine Dame w. an e. französisch. Cirkel, der von perfekter franz. Lehrerin geleitet wird, theilzun. Offerten unter A. 113 an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Gesang-Unterricht.

Einzel- u. Ensemble-Stunden ertheilt (20830

Clara Vanselow, Zoppot, Schulstraße 5, 2 Treppen.

Gründlicher

Klavierunterricht

wird ertheilt von

Clara Dufke, geprüfte Klavierlehrerin, 1. Damm 4, I. (20924

Staatlich concessionirte

Vorbereitung zum Einjährigen-Examen und Privat-Unterricht.

Hinz, Gymnasiallehrer, jetzt Mottlauergasse 15 A.

Zu sprechen 4—5 Uhr. (21010

Unterricht

in allen feinen Handarbeiten, im Spitzenklöppeln, Wäschezuschneiden, Maschinennähen wird ertheilt von (20924

H. Dufke, gepr. Handarbeitslehrerin, 1. Damm Nr. 4, erste Etage.

Privatunterricht.

Ich unterrichte jüngere wie ältere Schülerinnen in allen Lehrfächern d. höheren Töchterschule. Schulpreise. Anmeldung. d. 9., 11. u. 12. Oktober, von 11—1 Uhr. (20729

M. Drewke, geprüfte Lehrerin, Heil. Geistgasse 124, 1 Treppe.

Vermischtes.

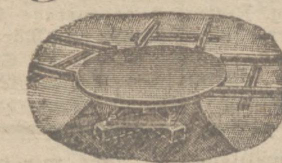
Vom 1. Oktober cr. ab befindet sich mein Comtoir

Danzig, Brodbänkengasse Nr. 38.

W. Pelkowski, Subdirector der „Wilhelma" in Berlin, der „Securitas" in Berlin und General-Agent der Feuerversicherungs-Gesellschaft „Rheinland" in Neuß a. Rh. (21011

Für Ziegeleien!





Sämmtliche Gleise, Kipp- und Etagewagen, Weichen und Drehscheiben zu billigsten Preisen sofort lieferbar durch

Deutsche Feld- u. Industriebahnwerke, Danzig, Fleischergasse 9.

Fußboden-Dielen,

gehobelt und gespundet, in passenden Längen liefert billigst

Philipp Jb. Albrecht & Co., Dampfschneidemühle und Hobelwerk, Neufahrwasser. (20812

10 000 m Eisenbahnschienen

zu Gleisanlagen und Bauzwecken ab verschiedener Bahnstationen,

Träger in allen Profilen und Längen offerirt billigst (19214

S. A. Hoch, Johannisgasse 29/30.

Grosses Lager. — Billigste Preise.

Gut Johannisthal offerirt Daber'sche Speisekartoffeln

für den Winterbedarf bei Mindestabnahme von 5 Centnern zum Preise von 2 M pro Centner franco Haus.

Proben und Bestellungen im Cigarrengeschäft von **Paul Zacharias**, Hundegasse 14, erbeten. (21002

Regenschirme,

nur dauerhafteste Fabrikate mit geschmackvoller Ausstattung empfehle billigst. Schirmstoffe zu neuen Bezügen vom einfachsten bis elegantesten Genre in reichster Auswahl. Abnähen der Lagen sowie jede andere Reparatur billigst. (20173

Schirmfabrik B. Schlachter, Holzmarkt Nr. 24.

Gelegenheits-Kauf.

130 Stahlmuldenkipplowries

von ½ und ¾ cbm Inhalt, 600 mm Spurweite, sowie mehrere 1000 m 70 und 65 mm hohe, sowie 14—15000 m 60 mm hohe

Stahlschienen

in gebrauchtem, aber vorzüglich erhaltenem Zustande äußerst billig zu verkaufen oder zu vermiethen.

Zu besichtigen jeder Zeit auf unserem hiesigen Lagerplatze.

Deutsche Feld- und Industriebahn-Werke, Danzig, Fleischergasse Nr. 9. Telephon Nr. 461. (17606

Meinen werthen Kunden zur gefälligen Nachricht, daß ich vom 25. September ab mein

Papier- und Schreibwaarengeschäft

von **Kürschnergasse Nr. 1** nach **Melzergasse Nr. 3**

verlegt habe, mit der Bitte, mir das bisherige Wohlwollen auch im neuen Lokale zu erweisen.

Hochachtungsvoll und ergebenst

20874) **Margarete Dix.**

Operngläser, Pince-nez, Brillen, Lorgnetten.

Optisches Special-Geschäft

Gustav Grotthaus, Hundegasse 97, Ecke Matzkauschegasse.

Koschere fette Gänse

sind morgen Vormittag billig zu haben Breitgasse Nr 74.

Tafel- u. Kochobst

empfiehlt billigst

H. Blank, Große Wollwebergasse 28.

Mildgesalz. Rollschinken,

pro ℔ 85 ₰, sind zu haben bei **Theodor Rohrdanz**, Altstädtischer Graben Nr. 45.

Hochinteressante Photograph. Probesendung geg. M 1 in Briefmark. **F. C. Marks, Hamburg.**

Polstersachen w. g. u. b. angef. M. Deutschland, Hakelwerk 13.

Zoppot.

Mein Grundstück, best. aus einem massiven zweistöckigen Wohnhause, bringt 1600 M Miethe, vorzügliche Lage, passend zur Bäckerei, bin ich gezwungen wegen Fortzugs für den billigen und festen Preis von 30000 M sofort zu verkaufen. Anzahl. nach Uebereinkunft.

Offerten unter A. 114 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein älteres gut gehendes **größeres Geschäft** (nicht Detail) wird zu kaufen gesucht. (20976

Adressen unter A. 105 an die Exped. d. Zeitung.

1 schwarzseid., 1 changirt. und 1 woll. Kleid, 1 Geige, 1 Jagdt., 1 Daunenbett u. 2 Kiss. f. z. verk. Offerten unter A. 109 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Pianino, vorzügl. Ton, für 6 M zu vermieth. Näh. Fleischergasse 87, im Laden.

Jakobsneugasse 11

ist 1 Billard, 1 Bierapparat, Tische und Stühle, sowie 2 Mehlkasten preiswerth zu verkaufen. (386

1 Kaisermantel, neu, f. gr. Fig. bill. zu verk. Brodbänkengasse 6.

2 gr. Milchflasch., kl. Vogelgeb. zu v. Petershag. h. d. K. 20, p. l.

Eine g. erh. B-Trompete, hohe Stimmung, zu verk. Am Stein 8.

1 große, eichene altd. Truhe, 2 alterth. Messingleucht., 1 Drahtbettstelle zu verk. Ziegeng. 1, III.

6 antike, geschnitzte mahagoni **Polsterstühle** sofort zu verk. Neugarten 20a, Ecke Schießstange. (388

Gut erh. Küchenschrank gesucht. Offerten mit Preisang. unter A. 112 an d. Exp. d. Ztg. erbet.

Geldverkehr.

Hypothek.-Kapitalien

offerirt billigst und bei höchsten Beleihungsgrenzen **Eduard Thurau**, Holzgasse 23, 1 Treppe.

7000 Mark

zur 2. Stelle auf städtisches Grundstück in bester Lage von Selbstdarleihern gesucht.

Gefl. Offerten unter B. 10 an d. Expedition der Danz. Ztg. erbeten.

20 000 Mark

zur 2. goldsicheren Stelle z. 4½ % (auf Langgasse) sofort gesucht. Adressen unter A. 104 an die Expedition dies. Zeitung erbeten.

9000 Mark

zum 2. Jan. 1898 1 stell. zu beg. Adressen unter A. 111 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

An- und Verkauf.

Alte Münzen

werden stets gekauft Zoppot, Schulstraße 2, neben der Post.

Pianino wird für alt zu kaufen gesucht. Offerten unter A. 100 an die Exped. dies. Zeitung erbeten.

Stellen-Gesuche.

Suche eine Stelle als **Verwalter**, auch in der Landwirthschaft; bin mit schriftlichen, auch amtlichen Arbeiten gut vertraut. Ansprüche bescheiden.

Adressen unter A. 110 an die Expedition dieser Zeitung erbet.

Stellen-Angebote.

Verkäuferin-Gesuch.

Eine junge gebildete Dame von guter Figur, die längere Zeit in der Manufactur-, Seidenstoff- od. Wäschebranche als Verkäuferin thätig gewesen, findet in unserem Geschäft Anstellung. (20992

Bewerbungen mit genauer Angabe bisheriger Thätigkeit sind nur schriftlich an uns zu richten.

Domnick & Schäfer, Danzig.

Ein ordl. Arbeiter melde sich Vorstädt. Graben 50.

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen, Sohn achtbarer Eltern, findet Stellung.

Ad. Zitzlaff, Gr. Wollwebergasse 10. Specialgeschäft für Kleiderstoffe, Confection von Damen- und Mädchenkleidern.

Einen Laufburschen fürs Comtoir suchen (21088 **Silberstein u. Tuchhändler**, Hundegasse 42.

Einen

Lehrling

mit angemessener Schulbildung sucht (21009

Felix Kawalki, Langenmarkt 32.

Lehrling-Gesuch.

Ein junger Mann mit guter Schulbildung findet in unserem Modewaaren-Geschäft, gegen monatliche Vergütung, Stellung als Lehrling. (20980

Domnick & Schäfer, Danzig.

Miethgesuche.

Zum 1. April wird eine Wohnung von 6 Zimmern, Badeeinrichtung, Mädchenstube etc., erste oder zweite Etage, in der Nähe der Langgasse und des Langen Markts gesucht. (20923

Offerten mit Preisangabe unter A. 89 an die Exped. d. Ztg. erb.

Suche per sofort in der Nähe des Langenmarktes einen Raum zur Unterbringung eines Handwagens, es kann auch ein Stallgebäude sein. Gefl. Offerten an 398) **B. J. Fuchs**, Langenmarkt Nr. 37.

Zu vermiethen.

Mitte Langfuhr in der Nähe des Marktes ist **ein großer Laden** billig zu vermiethen. Näheres Langfuhr, Hauptstraße Nr. 67, 1 Tr. (20940

In der Villa **Halbe Allee 30** ist z. 1. Okt. die erste Etage mit 8 Zimmern, Kab., Bad, Kamm. etc. zu verm. **B. Schoenicke.**

Laden

nebst Oberstube Matzkauschegasse zum 1. April 1898 zu vermiethen. Näheres Langgasse Nr. 11, I.

In meinem Neubau

Röpergasse 14

zum 1. Jan. 1898 ev. früher zu verm. 2 herrsch. Wohnungen, 3 Zimmer m. Balkon, Mädchenst., Waschk., Trockenb., Badest., Kell. Näheres Sandgrube 23, I.

Holzmarkt 5,

beste Lage, 1. Et., best. a. 4 Z., Entree, Küche etc. v. 1. Okt. z. vm. Näheres Schmiedegasse 10, 1 Tr.

Die herrsch. Part.-Wohnung, Vorstädt. Graben 49, v. 4 Zimm., hell. Küche, Badest., Mädchenst. und reichl. Zubehör zum Oktober zu verm. Näh. das. part., rechts.

Durch Versetzung des Herrn Major **Engelbrecht I** ist in meinem Hause **Petershagen a. d. R. Nr. 10** die 1. Etage plötzlich frei geworden. Näh. dortselbst.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.